

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

118 (21.5.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-545167](#)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 2,20 Reichsmark bei Daus, für Briefporto von der Reichenbach (Peterstraße 76) 1,90 Reichsmark, durch die Post bezogen für einen Monat 2,20 Reichsmark.

Republik

Preis 10 Pfennig

Einzelne: man-Zeile ab, deren Raum für Rücksicht. Wilhelmshaven, Uml. 10 Pf., Familienanschrift 8 Pf., für Einzel-anschrift. Interessen 20 Pf. Abfahrt: man-Zeile lokal 50 Pf., ausw. 70 Pf. Abfahrt nach Kiel. Platzvorführungen unverbindl. Geschäftsstellen in Oldenburg: Kaufmanns-Haus 32, Fernsprecher Nr. 1793

Norddeutsches Volksblatt – Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland – Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Sonnabend, 21. Mai 1927 • Nr. 118

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58

Vorsteuern als Steuerquelle.

Von Dr. Paul Hert, M. d. R.

Raum jemals ist eine wirtschaftliche Maßnahme so unbegründet gewesen wie das Verlangen der Reichspost nach Erhöhung der Porto- und Briefgebühren um 240 Millionen jährlich. Noch Ende März hat die Reichspost die Absicht der Tarif erhöhung in Abrede gestellt und erklärt, daß die Notwendigkeit einer Portoerhöhung ganz von der wirtschaftlichen Entwicklung abhänge. Sie kann damit nur eine ungünstige Wirtschaftsentwicklung gemeint haben. Inzwischen hat sich die Wirtschaftslage aber günstig entwickelt und damit auch die Einnahmen der Reichspost hinauf-

Aus dem heutigen Inhalt:

Damals, als man auch schon wollte ...

getrieben; trotzdem kommt die Postverwaltung knapp jedes Wochenende mit Gebühren erhöhungen, die alle Befürchtungen überstreifen.

Dieser Widerspruch und die zahllosen anderen Unstimmigkeiten in den Angaben der Reichspostverwaltung lassen sich nur durch die Annahme erklären, daß finanzielle Erwägungen für die Gebühren erhöhung maßgebend sind. Die Finanzlage des Reiches ist sehr angekettet. Wenn die zugesagten Mehrausgaben für Beamtenbefriedung, Kriegsbeschädigtenrenten und Entschädigungen für Auslandsdeutsche im Jahre 1927 vorgenommen werden sollen, müssen neue Einnahmen beschafft werden. Für das Jahr 1928 gilt das in noch stärkerem Maße, da die Reparationszahlungen fast 2 Milliarden höher sein werden als 1927. Außerdem darf die Reichsregierung an die weitere Senfung der Realsteuern, vielleicht sogar auch an die Senfung der Einkommensteuer, und will für diese Ausfälle rechtzeitig Deckung schaffen. „Keine Steuererhöhung“ lautete ursprünglich das Programm der Reichsregierung. Anfangs hat sie die Realsteuern ermäßigt, die Miete und die Mietsteuer erhöht, und jetzt will sie die Portosätze erhöhen. Sie sucht also die Kosten zu vermindern, die nach der Leistungsfähigkeit zu bemessen sind, dafür aber die Kosten zu erhöhen, die die breiten Massen zu tragen haben.

Die Vermutung, daß die Portoerhöhung nichts anderes ist als eine Erhöhung der indirekten Steuerlast, wird auch durch eine Betrachtung der Finanzlage der Post bestätigt. Seit einigen Monaten steigen die Einnahmen der Post in den ersten vier Monaten des Jahres 1927 bis auf 600,7 Millionen Mark beträgt, gegenüber 556,7 Millionen Mark in der gleichen Zeit des Jahres 1926 und 569,3 in der gleichen Zeit des Jahres 1925. Die Verbesserung der allgemeinen Wirtschaftslage macht sich also bereits bemerkbar und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die nächsten Monate das gleiche Bild aufweisen werden. Die Einnahmen der Post im Jahre 1927 werden also zweifellos höher sein als im Jahre 1926, sie werden auch den Vorschlag der Reichspostverwaltung übertreffen.

Den gegenwärtig behauptet die Post, sie müsse für 310 Millionen jährlichen Mehrbedarf Deckung beschaffen. Und zwar seien erforderlich 56 Millionen für die Erhöhung der Wohnungsmiete und der Lohnsätze, 80 Millionen für Betriebs- und Verkehrsverbesserung, 24 Millionen für Verzinsung und Tilgung der Anleihen und 150 Millionen zur Deckung von Neuanslagen. Es mag dahingestellt bleiben, ob nicht einzelne dieser Posten, z. B. der für die Lohnaufbesserungen und der für Verzinsung und Tilgung der Anleihen, zu hoch veranschlagt worden sind. Auch bei den übrigen Posten, die bisher gelieferten Angaben nicht ausgereicht, um die Notwendigkeit voll zu beweisen. Auf jeden Fall aber ist es vertretbar, rentable Neuanslagen aus laufenden Mitteln zu finanzieren. Das widergespricht jeder gesunden Finanzierung, belastet die Wirtschaft mit gefesselten Gebühren und verhilft der Post zur Ausbauung von Reserven, die sie an und für sich durchaus nicht benötigt hat.

Wenn die Post behauptet, daß sie die Mittel für Neuanslagen gegenwärtig nicht durch eine Anleihe beschaffen könne und daß daher nur die Gebühren erhöhung übrig bleibe, so ist das falsch. Gewiß ist in den letzten Wochen der Kapitalmarkt der Aufnahme öffentlicher Anleihen ungünstig gewesen. Aber das braucht und darf nicht immer der Fall sein. Wenn die Spekulation in Industriepapieren nicht mehr so hohe Gewinne verspricht, werden auch öffentliche Anleihen bei angemessenen Zinsen untergebracht werden können, zumal wenn sie werdenenden Zwecken dienen. Uebrigens steht der Reichspost auch der Auslandsmarkt ebenso offen wie den großen Industrieunternehmungen.

Parteitags-Auftakt in Kiel.

Berührung des Parteivorstandes.

(Kiel, 21. Mai. Radiobrief.) Der Parteivorstand traf am gestrigen Freitag abends hier mit dem Fahnenmähdigen Aug. 19,30 Uhr aus Berlin ein. Schon in der Vorhalle des Bahnhofs brachte ihm eine bischungsdrängende Menschenmenge, die ihn mit herzlichen Zurufen begrüßte, lebhafte Diskussionen dar. Als ihn die Genossen dann auf die Begrüßung des Reichspostes traten, bat sich ihnen ein überwältigendes Jubel. Der große Platz stand schwarz voller Menschen; voran die sozialistische Jugend mit vielen roten Fahnen. Alle waren erfreut. Die Alten und die Jungen. Die Kinderfreunde, die Roten Fasen, die Sozialistische Arbeiterjugend, die Turnerjugend, die Reichsbannerjugend und die Organisationen der Alten, unter diesen

auch der Verein „Republik“, der in Kiel die besondere Schuhgarde der Sozialdemokratie bildet. Genoss Eggersdörfer begrüßte auf dem Bahnhof die Führer unserer Partei. Alles stimmt mit weitsinnig bedachten Worten der Genossen Wels, er begrüßte besonders die Jugend. Am nahe gelegenen Hansehafen nahm der Parteivorstand dann Quartier. Es wurde dort von den engagierten Massen unter Vorantritt von Muß und bei Misshandlung der vielen roten Fahnen geschicket. Danach ging die Kieler Arbeiterchaft zum feierlich illuminierten Gewerbehause. Hier hielt der Genoss Dittmann eine zweite Ansprache. Die Internationale erklönte. Die ganze Stadt Kiel sang im Zeichen des Parteitages. Jeder Mann erhöhte hier, daß die Sozialdemokratie Deutschlands hier Heimath hält und daß die Massen der Arbeiterschaft zu ihr stehen.

Ozeanflieger Lindbergh gestartet.

Eine Spur von Nungesser?

Der amerikanische Flieger Lindbergh ist am Freitag morgens kurz vor 7 Uhr (nach mittleren östlichen Zeit etwa 12.30 Uhr) vom Neuenport Flugplatz auf Long Island zum Ozeanflug Neuenport-Baris aufgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den Flug Neuenport-Baris ausgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starke Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dicker Nebel herrschte. Tausende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Lindbergh als Teilnehmer an dem Wettkampf gegen den

Die Europameister im Amateur-Boxen.

Berlin, 21. Mai. Radiodienst. Bei den Schulsämpfen am Freitag abend im Berliner Sportpalast um die Europameisterschaften im Amateurboxen wurden folgende Meisterschaftsinhaber nach punktmässiger gewonnenen Kämpfen ausgesetzt: Im Altegenewicht Böhm (Schweden), im Schwergewicht Dalheim (Deutschland), im Federgewicht Dürkopp (Deutschland), im Mittelgewicht Christensen (Niederlande), im Leichtgewicht Canova (Italien), im Schwergewicht Müller (Deutschland). Die Punktzahl verteilt sich auf die Länder wie folgt: Deutschland 17 Punkte, Schweden 11 Punkte, Italien 5 Punkte, Ungarn 4 Punkte, Dänemark und Norwegen je 3 Punkte, Belgien und Holland je 2 Punkte und Österreich einen Punkt.

Das Ergebnis der Ausprache: Briand-Chamberlain.

Aus Paris wird berichtet: Zu Blätterwahlen kommt immer deutlicher zum Ausdruck, dass die Unterredung Briand-Chamberlain in der Rheinlandfrage Briand die Möglichkeit offen lässt, sich gegenwärtig auf die ablehnende Haltung Englands zu berufen. Die "Neue Entente" wiederspreche seinem (dem Pocarno-Gesetz), schreibt heute die "Information". Sie sei wie der Rheinlandstreit eine Granate des europäischen Friedens und beteiligte England an dem Schachzug der französischen Grenzen gegenüber Deutschland. Die "Neue Entente" bedeute einen Warnruf an Deutschland, das Großbritannien mit Frankreich übereinkomme und zurzeit noch nicht daran denke, die wesentlichen Punkte der kontinentalen Sicherheit aufzugeben. Die Räumung des Rheinlandes im gegenwärtigen Augenblick würde von Seiten Frankreichs eine besondere Dosis von Realität voraussehen. Die Tage des Stahlhelms hätten die Augen der Welt von der Blindheit geheilt.

Die Kartellfrage in Genf.

Das Redaktionsteam für die internationale industrielle Kartelle hat in der geistigen obdachlosen Verbindung einen Resolutionsentwurf ausgearbeitet. In dem Entwurf wird der Gedanke einer irgendwie gearteten internationalen Kontrolle der industriellen Kartelle abgelehnt. Es wäre unangebracht einen jeden einzelnen Staates, eine Regelung der Kartelle im eigenen Lande durchzuführen. Die Errichtung einer internationalen Rechtsprechung für die internationale Industriekartelle sei gegenwärtig nach einstimmigem Beschluss unmöglich in Abwehr der Verhältnisse der Wahrnehmungen, die die einzelnen Völker auf dem Gebiete des Kartellwesens ergriffen hätten. — Die Industriekommission der Weltwirtschaftskonferenz hat den vom Redaktionsteam ausgearbeiteten Entschließungsentwurf über die internationale Kartellierung der Industrie ohne Aenderung angenommen. Während die deutschen und die englischen Arbeitnehmerdelegierten für den Entwurf stimmen, sprachen sich die französischen, belgischen und sozialdemokratischen Arbeitnehmerdelegierten gegen ihn aus, ebenso die sowjetrussische Delegation. Die Amerikaner enthielten sich der Stimme.

Ein Jahr Zeitung wegen Hochverrats.

In dem Hochverratsprozess gegen den Geschäftsführer Richard Gilling der "Neuen Zeitung" aus Zena vor dem 4. Strafgericht des Reichsgerichts wurde am Freitag abend das Urteil gesprochen. Der Angeklagte wird wegen Vergesagens gegen § 86 des Reichsstrafgesetzes sowie wegen Vergesagens gegen § 7 des Republikanugesetzes zu einem Jahr Zeitung und 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Fünf Monate sind die Geldstrafe werden angerechnet. Das Gericht ist zu der Überzeugung gekommen, dass Gilling als Geschäftsführer der kommunistischen "Neuen Zeitung" in Zena von der Herstellung der Zeitung, die hochverrätslerische Artikel enthielt, gewuft hat; wenn er auch selbst an der Herstellung nicht beteiligt war, so hätte er doch den Druck verbieten müssen. Dies habe er nicht getan und sei deshalb zu bestrafen gewesen.

Aus Bayerns Justiz.

Der bayerische Justizminister mahlte am Freitag im Landtag näheres Angaben über die Zahl der wegen Beteiligung an den Münchener räterepublikanischen Unruhen des Jahres 1919 verurteilten Personen. Damals wurden insgesamt 2299 Personen zu Gefängnis, bzw. Zuchthausstrafen verurteilt. Heute befinden sich noch 16 Verurteilte im Strafhaft. Die übrigen haben ihre Strafen entweder verbüßt oder wurden auf dem Wege der Einzelbegnadigung entlassen. Die 16 noch verbliebenen Zeut haben Zuchthausstrafen zwischen 12 und 15 Jahren abzuhauen. 9 von ihnen wurden wegen Beteiligung am Münchener Seelermord, einer wegen des Attentats im Landtag, 3 wegen Beteiligung an dem Nord im katholischen Seelendorf und 3 wegen schwerer Plündерungen verurteilt.

Von der deutschen Reichsbahn.

Die deutsche Reichsbahn gibt ihre Leistung für den Monat März 1927 mit 2.366 Millionen Wagenkilometern an, gegen über 2.118 Millionen im vormaligen Februar. Die Eisenbahnen liefern auf 395 574 000 Meter Wagenkilometer für Betrieb und Unterhaltung in Höhe von 262 813 000 Meter gegenüberliegenden für die Güterverkehr der Staaten, 21.5 Millionen und 19.000 Dienst- und Reparationsfuhrzeuge 40 Millionen verbraucht. Die festen Lizenzen (Kunststoffabnahmen und Rüstung) für Vorzugsabgaben (Vorzugsabgabe) betragen 14 Millionen Mark. Darüber hinaus kommen 47 050 000 Mark als allgemeine Rüstung zum Ausgleich von Währungsverschieben, infolge Schwankungen des Wechsels gemacht werden. Der Ressortstaat machte im März 1927 und 688 682 Räufe aus (davon waren 21 247 Zeits- und Nachschubräufe). Im Monat Februar betrug die Belegschaft 652 617 (davon 11 387 Zeits- und Nachschubarbeiter).

Berbotene Liebesbeziehungen.

Im Parlament von Südböhmen wurde ein Gesetz verabschiedet, wonach es den Weisen kläglich bei Strafe verboten ist, mit Eingeborenen unterschiedlichen Geschlechtsverkehr zu pflegen. Das Gesetz sieht für Männer Strafen bis zu 5 Jahren und für Frauen bis zu 4 Jahren Gefängnis vor.

Die Fraktion der bayerischen Volkspartei hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung erzählt, sobald ein solcher Gesetzentwurf vorgelegt, der zum Schutz von Gewerbe, Handel und Verbrauch gegen schändliche Auspeilung minderwertiger Qualitäten die Einführung eines Qualitätsmarkenabzeichens vorstellt.

Am 20. Mai ist in Berlin das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Italien über den Fußgänger- und den Verkehr von den Herren Reichskommissar Dr. Stresemann und dem italienischen Botschafter unterzeichnet worden.

Die französische Kommission hat den Segegentwurf seit Ratifizierung des Washingtons über den Haft und undienten in der von Senat vorgelegten Form, wonach die Ratifizierung erst in Kraft tritt, wenn Großbritannien und Deutschland die Ratifizierung vollzogen haben, angenommen. Der Antrag der sozialistischen Abgeordneten Lebas, der die Streichung des Botschaftsbezirk Großbritannien forderte, wurde mit 405 gegen 150 Stimmen abgelehnt.

Die Krise des Schwarzwälderwaldes im Lande Braunschweig ist auf eine Woche verlängert worden. Man spricht bei einer Rücksicht auf den Finanzminister. Die SPD-Fraktion wird es von der weiteren Entwicklung abhängig machen, ob sie die Auflösung des Landtags fordert.

Zum ungarischen Abgeordnetenkongress wurde am

gleichen Freitag der sozialdemokratische Abgeordnete Genosse Werner auf zehn Tage von den Sitzungen ausgeschlossen, mit der Begründung, er habe sich am Tage vorher zu Neuerungen hinzugetragen, die eine Schmähung der italienischen Regierung darstellen.

Der schwedische Reichstag hat gestern eine Schulreform beschlossen, nach der die Volksschulen zu einheitlichen Grundschulen für Knaben und Mädchen angehoben werden. Auf diese Grundschule darf sich eine Realschule und auf diese das Gymnasium auf.

In den Kreisen „Die Hausszinssteuer in Oldenburg“ befindet sich ein kassenstellendes Drüschen. So soll es in der zweiten Spalte nicht im Höchstfall 27 Prozent, sondern „24 Prozent“ der reinen Friedensmiete heißen.

Die Überschwemmungen am Mississippi.

Durch die Überschwemmungen ist ein neuer Flußarm entstanden, der sich durch das Mississippiufer bis zum Meer zieht und breiter ist als der Mississippi. Es befindet sich noch verschiedene fassende in den bedrohten Gebieten.

Schweizer Automobilbau in Berlin.

In der Nacht zum Freitag rannte auf einer Vorortstraße Berlins eine Automobilstaffel von hinten auf einen Gemüsegarten der städtischen Gutsverwaltung. Durch den heftigen Anprall wurden der Autoführer Karl von und sein Mitfahrer Karl Kühe vom Wagen geschleudert. Von wurde sowohl von den Rädern seines Wagens wie des Autos überfahren und erlitt starke Verletzungen, doch er nach kurzer Zeit nach der Chauffeur Erich Gräber, sein Sohn und ein junges Paar, mit denen er eine Schwarzfahrt unternommen hatte, erlitten schwere Verletzungen und muhten einem Krankenwagen zugeführt werden.



J. Tynar Scipol

Brötal Dr. Seipel, Führer der christlich-sozialen Partei Österreichs, der vom Hauptrichter des neu gewählten Parlamens neuerdings als Bundeskanzler berufen wurde. Dr. Seipel nahm die Berufung an; der neuen Regierung werden mit Ausnahme des neuen Botschafters Dr. Hartlieb alle früheren Mitglieder des Kabinetts angehören.

Berliner Zeitbilder im Mai.

Berlins „Schwarzer Tag“ — „Die Weber“ im Film. —

„Berliner Briefe.“

Schwarzer Tag“ an der Börse ist schwarzer Tag in Berlin. Vielleicht mag das manchem überraschen, aber der Berliner ist mit austand führen mit der Börse vertraut. Nicht als ob alle Berliner wütliche Spekulanten wären und nur von mühelos, aber wie es sich auch gesagt hat, gefährlichen Differenzgewinnen an der Börse leben, das Interesse an der Börse drückt sich auch negativ aus, drückt sich aus in erregten Debatten über das Finanzielle und handeltstreiten der letzten Monate. So war ganz Berlin an einem schwarzen Freitag in zwei Kapfer geteilt. In dem einen herzlichen Gemeinschaft, auch Schadenfreude über das wundervolle Karneval, in dem anderen, so man befürchte, Gleichheit, konnte man erregte Stimmen hören über das rigorose Vorgehen der Börse und selbst der bekannte Galionenmor der Börse fand die trüben Wollen nicht verschweigen. Erst als die Tage nach der Bankenöffnung brachten und man wieder etwas besser in die Zukunft sehen konnte, wird der lärmende Schrei des schwarzen Tages. Die Elendart-Kur der Bantens oder wie die anderen sagen: die endlich unternommene Aktion gegen das Spekulationsmonopol wird doch kein Gutes haben. — Mancher wird noch den Radelschlägen, die er erhalten hat, über die Geschichten des Börsenfests beleidigt sein und wird seine Erfahrungen auf solche Arbeit und produktives Schaffen bauen. Mancher wird den Purusontum, den die Börsenentwicklung ihm eindringlich macht, lernen, doch man auch einiges leben kann. So wird sich der schwarze Tag für die Berliner am Ende in anderer, heiterer Farbe zeigen und wie nach dem strengen Regiment der Eisheiligen wird sich auch hier siegreich der Frühling Bahn brechen.

Während die Börse einem Tollhaus sich ginge, ging das äußere Leben der Weltstadt cubis seinen Gang weiter. Gerade am Ende der „Season“, da das Schlossingsspiel ins Große lohnt, da Tonnen und Boxenkämpfe die Massen in ihren Bann ziehen, machen Theater und Film die leichten Unterhaltungen, um ihre Epikenscherzhäuser zu bewältigen: Gerhart Hauptmann mit seinen besten Schauspielen im Theater und im Film. Florian Geyer“ unter Lehner im Staatlichen Schauspielhaus, der „Weberfilm“ im Capital. — Beide die glänzenden Werke des jungen Hauptmanns, Schöpfungen, die ihn lange überleben werden. Beide verfehlten auch nicht ihre einzige Wirkung auf das Publikum. Beide Aufführungen im altherwürdigen Theater und im modernen Kinopalast bewiesen, dass Kunst mit Herausforderungen noch immer das Herz des klassischen Großtheaters zu poden vermag. Ein großer Sieg des deutschen Theaters und ein großer Sieg des deutschen Films. Und über das letztere wollen wir uns umso mehr freuen, denn die trübe Stimmung im deutschen Filmwochen beginnt schon allmählich allen Leben mit einem tödlichen Giftstock zu übertragen. Geschäftliche Misserfolge laufen eingehägogene Wege der Künstler, die ungeduldige Konkurrenz der Amerikaner, deren Erfahrung und Kapital in unerschöpflichen Weise zur Verfügung stehen, haben uns behindert jeden Hoffnungsvollen Ausblühen genommen. Nun zeigt es sich, doch unter Film noch doch, ein eingeschlossenes, eine einsamwandeckende Photographie und die Hingabe der Schauspieler Wunder zu übersteven können. Mag auch die Aufnahme des Films infolge seiner revolutionären Tendenz geteilt gewesen sein, mag vielleicht auch manches in der Wirkung zu stark, als propagandistische Einschaltung empfunden werden sein; dies tut dem Kunstwerk als solemnem Abschluss. Seit langem Zeit empfand das deutsche Publikum wieder einen deutlichen Film ernste geschlossene Arbeit und williges pulsierendes Leben. Also fort mit dem lärmenden Böhmismus und der allzufreien Kritik, glauben wir an die Zukunft des deutschen Films!

Auch die Berliner bildende Kunst beweist von neuem ihre

Preußischer Landtag.

Die letzte Sitzung des preußischen Landtags vor den Wählertagen war mit Abstimmungen ausgeschlossen. Zunächst wurde der Gesetzentwurf, der den Schulselbstbestimmungsbau abändernd, das nach einer Gesamtbeteiligung von schulischen Dienstjahren eine Entlassung nur noch dann erfolgen kann, wenn der Beamte nach dem Urteil seiner Vorgesetzten die für seine dienstliche Bedeutung nötige Fähigkeit nicht mehr besitzt, in allen drei Abstimmungen ohne Debatte angenommen.

Dann folgten die Abstimmungen der dreiten Sitzung des Haushalt. Die Abstimmung über das kommunalpolitische Ministrationsvotum gegen das Gesamtstabilität ist momentan. Die Begründung des kommunalpolitischen Unterganges wendet sich gegen die Unterhaltung des imperialistischen Kaiserhauses, gegen die Reiseerlaubnis, gegen die Abschaffung der Sozialversicherung, gegen die Mietpreisabschöpfung, gegen die arbeitsleidende Tendenz des Zustimmung zum Arbeitszeitnotengebot. Trotzdem liegen für Deutschnationale, Welfische und Hanoverianer nicht abstimmen, der kommunalpolitischen Untergang zu unterstützen. Deutsche Börsenpartei und Wirtschaftspartei bestimmen sich jedoch nicht an der Abstimmung. Von 222 Abgeordneten, die an der Abstimmung teilnahmen, kamen 136 für das Ministrationsvotum, 216 dagegen. Der Mietpreisabschöpfung wurde also mit einer Mehrheit von 89 Stimmen abgestimmt, was bei den Regierungsparteien lediglich 50 Stimmen auslief.

Kurz vor 1 Uhr mittags erfolgte die Schlussabstimmung über den Haushalt, der durchweg noch den Männern der Koalitionspartei gestattet wurde. Bei Stimmenthaltung der Deutschen Börsenpartei wurde der Haushalt mit 211 Stimmen über die Abstimmung teilnahmen. Rümmer 136 für das Ministrationsvotum, 216 dagegen. Der Mietpreisabschöpfung wurde abgelehnt. Die nächste Sitzung wurde auf Montag, 20. Juni, angesetzt.

Weiteres vom Lindbergh-Flug.

Aus New York wird berichtet, dass seit heute morgen 9 Uhr mittel-europäischer Zeit über den Verlauf des Fluges keinerlei Nachrichten mehr eingingen. Das wurde erwartet, weil Lindbergh unabhängig der Wahrnehmung liegt. Die nächsten Nachrichten sind erst heute erwartet, wenn Lindbergh an der irischen Küste abgesetzt werden muss. Ein allgemeiner Wunsch ist, dass Lindbergh glücklich durchfliegen hat. Wenn es Lindbergh gelingt, 40 Stunden nach zu bleiben, darf vornehmlich alles gut gehen und der Flieger am Sonntag im Morgengrauen in Paris eintreffen.

Indienflug der britischen Flieger Carr und Gillman.

Die ersten beiden britischen Flieger Carr und Gillman gelten zu ihrem Indienflug, der ohne Zwischenlandung ausgeführt werden soll, gestartet.

Eine Verhinderung in der Vorderolvenfähr angelegenheit.

Der Hamburger Kriminalpolizei gelang es, in Dresden einen Mann festzunehmen, der große Posten gefälschter Bonbons verkaufte und mit dem verhassten Bing in Geschäftsbeziehungen stand.

Mit dem Auto ins Meer.

Aus Neva wird gemeldet: Ein Mietauto, das die neue Elfenkralke entlangsteuerte, fuhr, kollidierte mit der Brücke ab, wurde im Wasser aufgefunden. Während der Wagenfahrt geriet der Fahrer in einen Zustand, der ihn aus dem Auto schleuderte. Ein junger Mann, der ebenfalls im Wagen saß, wurde ebenfalls aus dem Auto geworfen und ertrank.

Die „größte“ Große Berliner. — Bogen ist Trumpl.

Starke Nebenkräfte. In den Modellen „Glaspalast“ ist die „Große Berliner Kunstaustellung“ eingezogen, umfangreicher und umfassender denn je. Entsprechend die Qualität des Dargebotenen, so mühten wir die Gezeigten der Quantität des Dargebotenen, so mühten wir sie in unseren lädierten Träumen nicht erahnen haben. Eugen Spiro, der bekannte Berliner Maler, ist der Janusfürstler, der dieses Fest auf Kunst gleich einem Feldherren ordnete und als Novum zu feststellen, doch zum ersten Male Soseloff und Berliner Künstler sich zusammen zu einem Krieg, das alle Gruppen umfasst und eine gemeinsame Ausstellung. Das große Wagnis ist überwältig gut geglückt. Die Quantität erledigt nicht die Qualität, sondern die unbeschreibliche Reiz der Verbindung aller Richtungen in einer Ausstellung verleiht nicht seine Wirkung auf den Besucher. Der erste Eindruck ist auch hier: es geht anwärts. Ein Schöffender nach dem anderen findet am Ende des schwarzen Tages. Die Elendart-Kur der Bantens oder wie die anderen sagen: die endlich unternommene Aktion gegen das Spekulationsmonopol wird doch kein Gutes haben. — Mancher wird noch den Radelschlägen, die er erhalten hat, über die Geschichten des Börsenfests beleidigt sein und wird seine Erfahrungen auf solche Arbeit und produktives Schaffen bauen. Mancher wird den Purusontum, den die Börsenentwicklung ihm eindringlich macht, lernen, doch man auch einiges leben kann. So wird sich der schwarze Tag für die Berliner am Ende in anderer, heiterer Farbe zeigen und wie nach dem strengen Regiment der Eisheiligen wird sich auch hier siegreich der Frühling Bahn brechen.

Während die Börse einem Tollhouse sich ginge, ging das äußere Leben der Weltstadt cubis seinen Gang weiter. Gerade am Ende der „Season“, da das Schlossingsspiel ins Große lohnt, da Tonnen und Boxenkämpfe die Massen in ihren Bann ziehen, machen Theater und Film die leichten Unterhaltungen, um ihre Epikenscherzhäuser zu bewältigen: Gerhart Hauptmann mit seinen besten Schauspielen im Theater und im Film. Florian Geyer“ unter Lehner im Staatlichen Schauspielhaus, der „Weberfilm“ im Capital. — Beide die glänzenden Werke des jungen Hauptmanns, Schöpfungen, die ihn lange überleben werden. Beide verfehlten auch nicht ihre einzige Wirkung auf das Publikum. Beide Aufführungen im altherwürdigen Theater und im modernen Kinopalast bewiesen, dass Kunst mit Herausforderungen noch immer das Herz des klassischen Großtheaters zu poden vermag. Ein großer Sieg des deutschen Theaters und ein großer Sieg des deutschen Films. Und über das letztere wollen wir uns umso mehr freuen, denn die trübe Stimmung im deutschen Filmwochen beginnt schon allmählich allen Leben mit einem tödlichen Giftstock zu übertragen. Geschäftliche Misserfolge laufen eingehägogene Wege der Künstler, die ungeduldige Konkurrenz der Amerikaner, deren Erfahrung und Kapital in unerschöpflichen Weise zur Verfügung stehen, haben uns behindert jeden Hoffnungsvollen Ausblühen genommen. Nun zeigt es sich, doch unter Film noch doch, ein eingeschlossenes, eine einsamwandeckende Photographie und die Hingabe der Schauspieler Wunder zu übersteven können. Mag auch die Aufnahme des Films infolge seiner revolutionären Tendenz geteilt gewesen sein, mag vielleicht auch manches in der Wirkung zu stark, als propagandistische Einschaltung empfunden werden sein; dies tut dem Kunstwerk als solemnem Abschluss. Seit langem Zeit empfand das deutsche Publikum wieder einen deutlichen Film ernste gesellschaftliche Arbeit und williges pulsierendes Leben. Also fort mit dem lärmenden Böhmismus und der allzufreien Kritik, glauben wir an die Zukunft des deutschen Films!

Zur nächsten Sprung von den ersten Hallen, da die Kunst regiert, zu der von leidenschaftlichen Mäzenen erfüllten Kompanien des Berliner Sportpalastes. Wie leicht ist das, gar kein kleinster Sprung, und vielleicht bestehen viel mehr Zusammenhänge zwischen Sport und Kunst, als wir glauben. Solch doch nur einiger Zoll die Berliner Kunstaustellung, die ganz „Seiner Majestät dem Sport“ gewidmet war, die überwältigende Zusammenhänge zwischen Sport und Kunst beweisen. Die Riesenballe des Sportpalastes kann kaum den Anfang der hochwertigsten Massen lassen, die sich nun seit Tagen zu den Europa-Meisterschaften der Amateure drängen. Der bisherige Verlauf der Kämpfe ist eine glänzende Rechtfertigung für den Sport überhaupt und für den leidenschaftlichen Anteilnahme des Publikums, das von dem Börsenmagnaten, von der glänzenden Dame der Gesellschaft bis zum Zeitungsschreiber und zur Arbeitsschreiberin alle Schichten der Berliner Bevölkerung umfasst, spielt sich spannende Kämpfe ab, in denen die deutschen Vertreter durchweg glänzend abschneiden. Und für einen Abend sind alle Sorgen und Käste vergessen, vergessene Börsenhäuser und schwarze Tage. Es lebt der Sport!

Dionysos



Nummer 118

I. Beilage.

Sonnabend, 21. Mai 1927

Jadestädtische Umschau.

Rütingen, 21. Mai

d. Die Jahrestagung der oldenburgischen Wirtschaft. Die 25. Landesverbandstagung der Wirtschaftsvereinigung des Kreisstaates Oldenburg fand vorgestern und gestern in Weferstedt statt. In einer von 44 Delegierten besuchten Sitzung wurden die Vorarbeiten für den Verbandsitag erledigt. Der bisherige Vorstand, Blohm, Hegele und Neumann-Oldenburg und Görtschen-Rütingen, wurde einstimmig wiedergewählt.

An einem Abend waren die Delegierten zum Ortsausschuss eingeladen, das vom Vorstande als eine Ehrengabe der Organisation bezeichnet wurde, die ihr zum ersten Male zuteil wurde. Der Verbandsitag am gelungenen Freitag, dem 20. Mai, war von 189 Wirkten aus 21 Vereinen des Landes besucht. Neben einem Vertreter des Ministeriums nahmen solche der Industrie- und Handelskammer Oldenburg, des Ortsausschusses und Handwerkerverbands Weferstedt, der Amtshauptmann, Ortsvorsteher usw. teil. Nach den üblichen Begrüßungen wurden einige Ber einsvorschläge für ihre Tätigkeit vom Verband ausgeschieden. Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben, daß die Hoffnung auf wirtschaftliche Befreiung nur zum Teil in Erfüllung ging, andererseits die steuerliche Belastung kaum noch ertragbar sei. Ordnungsmäßige Bücher zu führen, sei deshalb eine dringliche Notwendigkeit. An Stelle des Berichtsjahrs verabschiedeten Kollegen Steffmann in Oldenburg wurde D. Neumann dasselbe gewählt. Mit dem Ministerium haben verschiedene Verhandlungen über Tauschurteile usw. stattgefunden. Auch wurde eine Einigung mit dem Ministerium geziert, in Zukunft keine Konzessionen im Kleinhandel mit Brannwein zu erteilen. Begleit der Tonherstellung wurde den Kollegen anheimgegeben, Vorträge nur unter Beibehaltung des Landes- und Reichsverbands abzuholzen. Die Regelung der neuen Vergnügungssteuerverordnung wurde den örtlichen Vereinen überlassen. Die Verhandlungen über die nicht nachbarlich gleiche Erhöhung des Bierpreises hätten zu einem Ergebnis geführt, da die Bremer Brauerei-Societät an Verträge mit den Brauerei-Konzernen gebunden ist. In der Frage der Abstinentiebewegung sei durch persönliche Aussprache mit den Führern dieser Bewegung in Oldenburg vereinbart, Schwäigkeiten zu vermeiden und bezüglich des Alkoholmissbrauchs zusammen zu arbeiten, um entstandene Schäden möglichst zu befehligen. Durch die Werbeläden im südlichen Oldenburg seien fünf neue Vereine mit 90 Mitgliedern gegründet, so daß die Zahl der Landesvereine jetzt 29 mit 1013 Mitgliedern beträgt. Der Landtag habe dem Galtwirtschaftsamt nichts Gutes behoben, fast alle Steuern fallen erhöht werden, darum heißt es hier, auf dem Poltern, was das Gewerbe nicht mehr belastet werde. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 2216,05 Mark und eine Ausgabe von 1502,91 Mark, so daß ein Kassenbestand von 714,04 Mark verbleibt. — Die Berichte der Vorstände der einzelnen Vereine geben leider kein günstiges Bild über die Lage im Gewerbe. — Über die allgemeine Wirtschaftslage referierte Johann der Verbandsjubilus Rechtsanwalt Rauhmann aus Oldenburg, über Steuertragen der Vorstände der Industrie- und Handelskammer, Herr Höger aus Oldenburg. Verschiedene Anträge, die u. a. eine gerechte Verteilung der Industriebelastung fordern, wurden angenommen. Als Ort

Hundert Jahre Buch der Lieder.

Das „Rad der Zeit“ dreht sich in unseren Tagen mit Windeseile. Tag um Tag sind die Zeitungen voller Sensationen und seltsam aus den Zeitschriften fließt mehr und mehr alles Be schauliche. Für lyrische Dichter wird die Konjunktur immer ungünstiger und wenn ich nicht körperlich wie gelangt auf amerikanisches Tempo eintrete, für den scheint Überhaupt bald mehr kein Platz auf dieser angeblich besten aller Welt zu sein. Da es der so logische Zeitentwicklungsraum nicht ein wenig verlogen, sich mit literarischen Dingen zu beschäftigen, die die Gemüter unserer Großväter und Großmutter bewegen?

Dennnoch scheint es nicht unangemessen, ab und zu auf ein Gründlein unter dem hölzernen Gegenwart zu verlassen und den Blick nach rückwärts zu richten, in jene entschwindende Fernen, die der Jugend damals die Vorträgestage hinein lieb und teuer waren. Und um so berichtigter ist vielleicht dieser Blick, wenn er auf einstmalige Lieblinge des deutschen Volkes, wenn er auf einen deutschen Kulturschatz.

Ein Jahrhundert ist jetzt vergangen, seit Heinrich Seine sogenannten geworbenen Werk, das „Buch der Lieder“, erschien. Viele goldene Seiten, die Generationen hindurch das Erbe der Dichter, die von Gott drängen wie wohl keine zweite deutscher Liederzählung. Von den Tagen ihres Entstehens bis auf unsere Zeit immer wieder die Mäuler zur Verlängerung reisten. Wer denkt nicht an das im Holzschrank wie im Kompostkasten liegenden Lieder? „Im wunderbaren Monat Mai, als alle Knopfen blühten.“ „Wie geht durch mein Gemüth.“ „Du bist wie eine Blume.“ „So weiß nicht was soll es bedeuten.“ „Einzeln von diesen sind hundertmal in Raust gezeigt worden. Der ganze Liederchor gegen fünftausend! Seitdem das alte deutsche Schulgesetz nichts längeres lirischen Gesangs des vornehmlich verfehlten Dichters wohl oder übel keine Wörter öffnet. Und nun hundert Jahre! Wird das „Buch der Lieder“ vorläufig weiter „unterblieben“ bleiben oder wird es durch die rollenden Schwungräder unseres Machtmittelalters verworfen werden?

Als der Dichter sein interessantes Vorwort zur zweiten Auflage des Buches schrieb — vor genau neunzig Jahren an einem Frühlingsabend in Paris ist es gewesen — da meinte er, doch kann immer dabei das Raimundische Bühnenwerk. Der Bauer als Millionär“ in Kopf herumgegangen sei. Ob seines sentimentalen Liederchors, Ferdinand Roimund; der Name führt hinüber ins Wien der gleichen Zeit, wo dieser Romantiker Zauberpolonaise für den Liebling des Publikums war. Für die Wiener war dieser Dichter „einfach süß“. Viel-

leicht hing das damit zusammen, weil er aus einer Ziegenbäderleiter heraustrat, der es entlaufen war, um auf den Büchnerterrn sein Talent zu erproben. Und er hat es erprobt, mit einem Erfolg, wie wohl kein zweiter Schauspieler und Sänger seiner Zeit. Sein liebster Roman war sein „Schwimmer“. In jenen Wochen hatte ihn der Dichter dinghaftes schwanzgewigglendes Gedanken, brachte ihm diese Freude. Eine damals unerwartete hohe Summe. Über der „Bettenschweif“ wurde zum Schwanenrecht des Dichters wie des Schauspielers Raimund. Als er einige Monate vor seinem Tode in Hamburg zum letzten Male die Rolle des Valentins in diesem Stück spielte, sang er zu einem Kollegen: „So weiß nicht, warum ich beim Spielen dieser Rolle so ergriffen bin.“ Das Röbelndes hörnders stimmt auch immer traurig, die Leute werden das für Komödie halten, aber es ist leider wütiger Ernst. Ich habe mir da selbst mein Totenkopf geschrieben.“ John Boden später endete er durch Selbstmord. Das standester Autot, vor einem tollwütigen Hund gebissen zu sein. Aber durchaus unbegründet war. Neun Jahrzehnte sind seitdem verflossen. Für die Biedermeierdeutsche des vierzehnten Hobsellenses haben wir Hemmungen, wohl nicht mit Unrecht, wenig Verständnis übrig.

Hundert Jahre werden es auch in den kommenden Monaten, seit der jugendliche Wilhelm Hauff seine hochberühmten, durch vorher entstandene, den gleichen Stoff behandelnden heimische Dichtungen beeinflusste. „Phantasia“ im Bremer Ratsfeller“ der deutschen Öffentlichkeit übergeht. Dieses „Herbstgefecht für die Freunde des Weines“, wie er den tollen und doch so liebenswürdigen Spatz aus jener Septembernacht nannte. Haben wir uns nicht in unserer Jugend alle einmal daran erheitert? Der vielversprechende Dichter, der freilich sein Werk nicht lange überlebt. Doch nicht unfundwürdig ist, daß dieser Göterkleidung im gleichen Jahre, Neun Tage zuvor, hätte ihm seine Frau ein kleines Töchterchen geboren.

Und zur Abschluß schließlich noch ein hundert Jahre altes Buch. Noch kein deutsches, aber doch eins, das ungeheure Auflagen in deutscher Sprache erlebte und über das ein Goethe laute Worte des Beifalls fand. Mansoni in die Weltliteratur übergegangener Roman „Die Verlobten“. Mit diesem noch im späten Mittelalter spielerischen Roman zog die Romantik in die italienische Literatur ein; er wurde also epochenmachend. Epochemachend mit einer Geschichte von zwei Liebenden die ein politischer Tyrann nicht zueinander kommen will ... J. KL

der nächstjährigen Verharmlosung wurde Jeder einstimmig gewählt. An diese Tagung soll sich eine Fahrt nach Wangerode anschließen.

p. In den Wassergraben gefahren. Ein Unfall ereignete sich gestern nach einer lustigen Radtour am Ende des Stadtteils. Eine Dame stürzte dort infolge noch nicht ganz sicherer Fahrtens vom Steg in den Wassergraben, wobei sie zum

Glatz nur mit nassen Kleidern und dem dazu gehörigen Schrecken davontam. Sie konnte nach einer Pause in nicht gerade erfreulichem Zustand die Tour nach Hause fortsetzen.

pr. Rütinger Krammarkt. Von Sonntag, den 29. Mai d. J., bis einschließlich Mittwoch, den 1. Juni, findet in Rütingen der Frühjahrskrammarkt statt (siehe Anzeige). Es liegen bereits zahlreiche Meldungen vor und verpflichtet der

Zum Frühstück bekommt eine Fasce Fleischbrühe ausgezeichnet!

Schnell herzustellen durch Auflösen eines MAGGI-fleischbrütwürfels
in 1/4 Liter kochendem Wasser.

Der Vigilant.

Skize aus dem Berliner Verbrecherleben
von Hans von Hanx.

Im „Klugen Pudel“ lag eine sehr fröhliche Gesellschaft beisammen. Morhelnfrise — der nicht etwa von der Liebhafte für die bekannte Bluse seinen Spitznamen her hatte, sondern nach seiner Eigenschaft so hieß, sein Schnupftücher von verdächtigem Aussehen zu trocken — Norbenemil und Jadelanton lagen mit einigen anderen schon seit Nachmittag bei der großen Wölfe und der dazu nötigen Stricke.

Und Morhelnfrise begabte.

„Ich brauche allemal allein! ...“ sagte er, „soville kann ich ja nich' wern, dat ich et nich' bedurften kenn!“

Dabei gluckte er wie ein Hahn, nahm eine ganze Handvoll Markhüte aus der Tasche und ließ sie von einer Hand in die andere klappern.

„Prost!“ lachte Norbenemil, dessen Gesicht ausfahl, als hätte er — was übrigens nicht der Fall war — bei irgendinem doch feindlichen Korps eine Unzahl von Messuren ausgeschossen. Er stand lange und andauernd, und den „Kamer“ an seinen Freunden Jadelanton weitergebend, lachte er sich die Lippen und meinte:

„Hunderttausend Taler fin' ne'scheue Soche, aber Prostfern bleibt Prostfern! ... Sare mal, Trixi, wie halte denn eigentlich der Dings wieder festwont? ... Du bist doch ein jungs jährlicher Luder!“

Morhelnfrise lachte gescheit, zog sein Taschentuch herum, kuschte lange nach einer passenden Stelle und schmückte sich, als er sie gefunden hatte, recht umständlich.

„Ist wirklich nich' schwer! ... Deine Haushalte is un bleibt, daß die Soche vorher richtig baldwont es!“

„Ja,“ lachte Jadelanton, blies die Hantfläche es, keinen Augenhaut haben! ... Wenn die Polizei erst mal über einen scheint, dann kann die Röte noch so tein' loslassen ihm, denn wird man doch alle! ... So wie is damals bei den Tiechendreher! Kein Was hatte 'ne Wunde, aber der Krampf, wat der Oberzeller ist von Zimmer weingeht, der kannste mit und trifft man 'sche die Straße, wo is eben der Wertzeug beobachtet will. Um kommt van und sagt: Na, Streder, Sie sind woll wieder mechtig usf' Klem! — Ne, koge id, nich' in jeringtun nich', da Kommissar, id will bei meine Braut jezt! — So, meint er, no, wissen Sie, Streder, deileien Se mir doch 'n bisschen mehr'n Alles! ... Ich habe so id, ob Se wölder wat bei bei haben hätten, Streder! — In da, anlast det id richtig mit'n mitzige, voloch id mit id seit meine Beene zu mach'n haben! ... Na, wat meint ihr, wie weit id jellom' bin? ... Gende bis an de nächste Ecke, daß hatten se mit schon. Un Huus hat et nebenbei noch jemem!“

Er schüttete den Kopf.

„Id loode, dat mir dat de Schamene wat verkeh ... sonst kann id ma det jomig afferken!“

Morhelnfrise hatte das vorstehende Rima auf die Hand

gestützt, dampfte mächtig aus der zwischen den klobigen Fingern hängenden Zigarette und sagte:

„Wat det andelang, da kann id mit nich' beschweren ... Id loode, mir wollen se ja nich' haben die oben ... Id arbeite in hellen Dage, denn in die Nacht, do hab' id keine Zeit, weil id da meine etlichen Blüthen zu erfüllen habe, indem det id doch jetzt wieder vorheizt bin um sojo fehr lädt!“

Er sprudelte über den Tisch weg, zwischen zwei Freunden hindurch, elegant auf die Sothe.

„Aber warum soll id sich denn nich' waschen! ... Wir sind doch hier janz unter uns kleine Meehens! ... paht mal usf!“

„Pfff!“ machte Norbenemil, die Hand mit den ausgespreizten Fingern vor Morhelnfrises Gesicht hin und her schwenkend. „Wie Achtung vor die Herren, die uns hier die Ehre gewiesen, aber ... so genau kennen wa uns doch noch nich!“

„Wat heißt denn det?“ Morhelnfrise, dem der Gilla schon die Augen verschwommen machte, wurde ordentlich wütend, „entweder id ist mit ein Menschen an 'Tisch, oder id ist nich' mit 'n! ... Wenn id aber mal mit eins ihnen done, denn jis id mit 'n! ... Wenn id aber mal mit eins ihnen done, denn jis id mit 'n!“

„Wenn id aber mal mit eins ihnen done, denn jis id mit 'n!“

Er schaute einem kleinen, lächelnd aussehenden Menschen nach den Schultern, krof ihm aber ins Gehalt:

„Der Mann is Bettler, an hat schon mehr Knast jeschoben wie da, det merkt da! Rich wahr, Juhuhuh, wir kenn' uns!“

Der kleine Juhuhu verzog das nervös schielende Gesicht zu einem Grinsen.

„Sop!“ lachte er und brachte die eine, etwas schief Achsel noch höher hinauf, „habb' id abes e Bettlergeschäft! ... Gott sollt schauen!“

„Na, in der da?“ Morhelnfrise zeigte auf einen übeln, heimtückisch aussehenden Gefellen mit beller Haut und blonder Haar, „sei is doch jemals hier 'schtrophenunge ... oda Moge etmo, Moge der teen wiederten Wönen sehn kann, ohne det Rennen in die Berne zu freien! ... Na, um mehr jid doch nicht ...“

„Warum quatschst denn et! olle Duttelneci!“

Um mit dem Eigentümlichen des Traumenden möchte er sich nun batte, mit allen Detain zu erzählen. Eine ganz einfache Sache. Er hatte eine menschenleere Wohnung mit dem Nachschlüssel geöffnet und aus einer dann aufgebrochenen Kommode eine gut gefüllte Spezialtasche gerettet.

„Tott, ne Heldenbit ist det nu jrade nich!“ sagte der Hellblonde, „'n einschädet Ding, det kom' Schmiede Ruthere ood!“

„So!“ lachte Morhelnfrise geifernd, „so ... na, un det, wat id Sonnenbedrängt habe, det Ding? ... bei 'n Ruh!“

„Oben durch 'n Raumhang in die Rauhenschädel, vier Schinken und 'n Jungen Weißbrot noll Knoblauch!“ und vorstelle Worte in die Glashäschel, wo 's sechbauteich blau blonde Genusse jah, die ich ja allerdings wieder vatippt habe bei Bata Münn!“

Er erzählte immer weiter, aufgeregt, hastig und eifrig be-

strebt, sein Renommee als schwerer Junge nach jeder Seite hin aufrecht zu erhalten.

„Na, nu heet man usf, Trixi! ... Wit bloeden dir 's ja!“ jagt Jadelanton, der keits nüchtern blieb, lippfünfzehn. „Du sollt eben 'n scharfen Trixi, um den hat nich' jedo!“ Ein übrigen bin da doror, uns jah mal 'ne Bag' Bombe auszufordeln!“

„Ne, Neber Rognat!“ rief Moge davonwischen.

Aber Jadelanton wies ihn zurück:

„Wat hast du denn zu reden?!“ Bezahlst du oder bezahlt Trixi? ... Wenn id sage Danzjer Bowle, denn trinke wo 's Bowle!“

Der Schmags kam und alle leckten sich die Lippen. Mit einem lachte Norbenemil:

„Wo, wer is denn der — der — der — na, der, der ...“

„Na, der, der, der da!“ Er zeigte nach dem Blatt, wo der Hellblonde gesessen hatte.

„Ah ... du ... du meenf Friedrich!“ lachte Morhelnfrise.

„Wat heißt det denn Friedrich? ... Na, wo es a denn hin? ... er mag doch irgendwo hin find!“

„Na, is er ooch! ... raus!“ Morhelnfrise deutete hinter sich, nach der Ausgangstür, die in den Hof führte.

„So? ...“ meinte Jadelanton gedehnt, „er hat doch aber sein Hut mitnehmen? ... Wit a, id will eich mal was hogen, det is cool!“

„Wat is cool?“

„Wat ist cool?“ — Wat hat 'n det mit mir zu thun? — häb!

— id like ja joms jemal hier in de Ede! — Wit kenn' je al! — häb! — häb! — Sie, Sie da! — bringen Se ma noch 'n Bandwecktopf! Wit haam Geld! — wit kenn' noch 'nundert lone Teppé bezahl'n!“

„Na, meinmeinen,“ sagte Jadelanton und schnitt den Bandwecktopf an, „meinmeinen, aber id moch' nich, id habe jome Wundung ...“

„Wat soll id meennen? ... id meen meenist! — proft!“

Dem einen Bandwecktopf folgte der zweite, die Kampane handen aus, mal auf und gingen torfend ans Bildard, wo ihnen der Wirt aber seine Biße gab, weswegen id Morhelnfrise mit ihm hauen wollte und lang denkel. Dann sing Käsenemil eben an, einen Stepp zu tanzen, mög' Blage aus einer vorhandenen Harmonika spielen, als sich die Tür nach der Straße zu öffnete und zwei Kriminalbeamte auf der Bildfläche erschienen.

„Wat is er ja!“ lachte der eine, und schnell bemühtigten sie sich Morhelnfrisen, der auf einmal sehr nüchtern wurde.

„Wir haben Sie,“ sagten die beiden Beamten, „mit einer Waffe auf Sie geschossen.“

„Ich habe Ihnen das nicht mit machen lassen.“

„Sie haben uns getötet!“ sagten die beiden Beamten.

„Ich habe Ihnen das nicht mit machen lassen.“

„Sie haben uns getötet!“ sagten die beiden Beamten.

„Ich habe Ihnen das nicht mit machen lassen.“

„Sie haben uns getötet!“ sagten die beiden Beamten.

„Ich habe Ihnen das nicht mit machen lassen.“

„Sie haben uns getötet!“ sagten die beiden Beamten.

„Ich habe Ihnen das nicht mit machen lassen.“

„Sie haben uns getötet!“ sagten die beiden Beamten.

„Ich habe Ihnen das nicht mit machen lassen.“

„Sie haben uns getötet!“ sagten die beiden Beamten.

„Ich habe Ihnen das nicht mit machen lassen.“

„Sie haben uns getötet!“ sagten die beiden Beamten.

„Ich habe Ihnen das nicht mit machen lassen.“

„Sie haben uns getötet!“ sagten die beiden Beamten.

„Ich habe Ihnen das nicht mit machen lassen.“

„Sie haben uns getötet!“ sagten die beiden Beamten.



Schützen = Fest

Schützenfest! Es ist ein Wort mit frohem Klang, das die Herzen höher schlagen lässt und von überschwenglicher Lebensfreude zu erzählen weiß. Es ist ein Fest, bei welchem jeder, ob alt oder jung, auf seine Kosten kommt. Traditionsgemäß haben sich die Schützenfeste durch viele Jahrhunderte bis auf den heutigen Tag erhalten und werden fortsetzen, solange es Pulver und Blei gibt. Unser heutiges Schützenvereine haben ihren Ursprung in den mittelalterlichen Schützengesellschaften und Schützenzügen. Das waren Vereine von Bürgern, die sich im Gebrauch der Schußwaffen übten und in der Regel zu Pfingsten



DIE MUSIK KOMMT

oder bald nach Pfingsten Schützenfeste mit Preisbläsern veranstalteten, wie es noch heute vielfach üblich ist. Die nach Art der Handwerkszünfte organisierten Schützengesellschaften sind um die Mitte des 14. Jahrhunderts entstanden. In katholischen Gegenden haben sie nicht selten zugleich liturgische Bruderschaften, weshalb sie den Heiligen Sebastian als Schutzpatron verehren.

Viele solcher Vereine können auf ein jahrhundertelanges Bestehen zurückblicken. So feiert zum Beispiel in diesem Jahre die Oldesloer Schützengilde ihr dreihundertjähriges Bestehen. Bei den Schützenfesten dieser Gilde werden die historischen Uniformen — hellblauer Stand mit ebenholzfarbenen Beinleibern, weiße Weste, Zweimaster und weißer Federbusch — getragen. Welche Bedeutung der Stand in Oldesloe seinerzeit beigelegt worden ist, erhebt daraus, dass 1807 der damalige böhmisches König ihr eine neue Fahne stiftete. Die alte war durch den großen Brand von Oldesloe im Jahre 1798 mit fast allen alten Gildeaten vernichtet. Vater, Großvater, Urgroßvater, alle gehörten zu derselben Gilde an und die Enkel und Urenkel werden für das Fortbestehen derselben Sorge tragen. Kinder, die heute noch in der Wiege liegen, werden, wenn sie mämmbar geworden sind, sich mit Pulver und mit Blei die Würde des Schützenkönigs in derselben Weise zu erkriegen wissen, wie ihrer Vorgänger.

Vieles hat sich im Laufe der Jahrhunderte am Charakter der Schützenveranstaltungen geändert. Zuerst wählen die Schützengesellschaften aus ihrer Mitte einen Hauptmann oder Schützenmeister, einen Kleinodienmeister, welche die Preise, die meist aus Kleinodien bestanden, besorgen, und einen Preisdomänenmeister, den Spähmacher der Gesellschaft, der die schlechtesten Schüsse, die Preischenküsse, mit einem Preisenschlag zu ahnden hatte. Der Schüsse längst dagegen verbandt wie noch heute die hohe Würde seiner Treffsicherheit. Von jeher war er, wenn unverheiratet, bei den jungen Mädchen sehr im Vorhe. Er brauchte nur angesehen und — eine gute Partie war gemacht. Ob es heute noch so ist, mögen die Schönheiten der Gegenwart entscheiden.

Die Schützenfeste der Städte in der Zeit vom 15. bis 17. Jahrhundert waren großartige Veranstaltungen, zu

denen die Gesellschaften auch weit entfernter Städte Abordnungen schickten. Von dem Glanz, namentlich der niederländischen Schützenfeste, legen die großen Parabildner von Rembrandt und Franz Hals lebendiges Zeugnis ab.

Die ursprüngliche Aufgabe der Schützenvereine, für die öffentliche Sicherheit zu sorgen, ging in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts, namentlich in Sachsen, auf die Nationalgarde und auf die seit 1830 entstandenen Kommunalgarden über, denen alle wehrfähigen Bürger beizutreten verpflichtet waren. Diejenigen Schützenzüge, die nur einen kleinen Teil der Bürgerschaft umfassten, traten daneben zurück. Sie bestanden aber in den meisten Städten als Privatgesellschaften zur Pflege des Schießspiels und der Geselligkeit unter ihrem alten Namen fort.

Nicht selten kam es vor, dass diese kleinen Schützengesellschaften von den größeren angefeindet und verpotzt wurden. Wie überall, machten sich auch hier unwillige Pritschenschläge des deutschen Volkshumors bemerkbar. So redete man die Hornburger mit ihrem Schießen, weil sie einst mächtige Vorbereitungen zu einem großen Schützen-

vielfach Tontauben oder mit Federn gefüllte Gladtageln, die mit einer Maschine in hohen Bogen geworfen werden und somit die Zielsicherheit erschweren. Auf diese Art auf Augenhöhe: Rebhühner, Haasen und Wacheln. Im Laufe der Jahre wurde es dann üblich, mit den Schützenfesten andere Arten von Volksbelustigungen zu verbinden, indem man Würfel- und Schaubuden, Neptunagaben und dergleichen auf dem Festplatz aufstellte, so dass das Schießen der Männer bei dem meist eine Woge

der Name Vogelmieze.

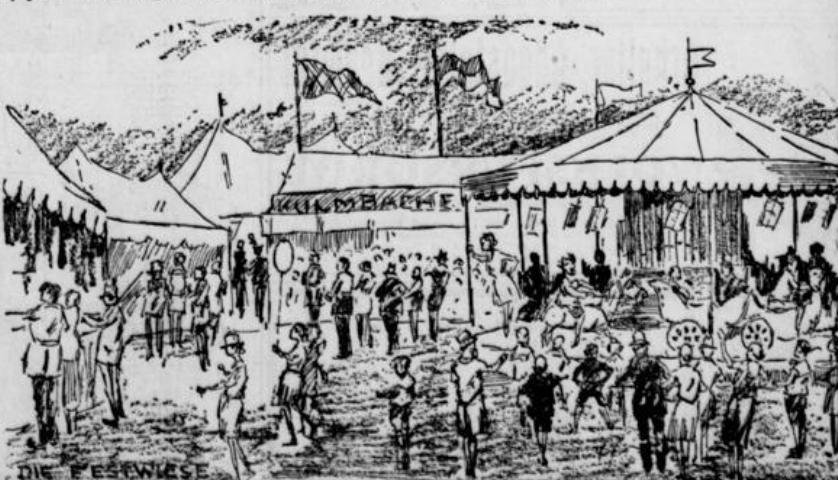
Im Laufe der Jahre wurde es dann üblich, mit den Schützenfesten andere Arten von Volksbelustigungen zu verbinden, indem man Würfel- und Schaubuden, Neptunagaben und dergleichen auf dem Festplatz aufstellte, so dass das Schießen der Männer bei dem meist eine Woge



SM „der Schützenkönig auf seinem Triumphzug durch das festlich geschmückte Städtchen“

währenden Feste nicht mehr im Mittelpunkt des Interesses stand.

Der in Torgau noch stattfindende „Auszug der Gardehüsler“ mit dem dortigen Schützenfest verbunden weist darauf hin, dass die Schützen in früheren Zeiten das waren, was für die Ritter die Tourniere gewesen waren. Als die Bürger gelernt hatten, statt der Armbrust das Feuergefecht zu handhaben, bildeten sich auch schon frühzeitig Schützengesellschaften für Wallbüchse und Standrohr. Zur Nachahmung der großen schwäbischen Schützenfeste, die alljährlich den Ort wechseln, veranstalteten die deutschen Schützen 1863 in Görlitz ein allgemeines deutsches Schützen- und Turnerfest und gründeten einen deutschen Schützenbund, der sein zweites Bundesfest 1863 zu Frankfurt am Main, und dann solche zu Bremen, Hannover, Stuttgart, Düsseldorf, München, Leipzig, Mainz, Berlin usw. abhielt. Der Bund verfolgt das Ziel: Bewohnmutter in der Kunst des Schützenchiehens und Verbrüderung aller deutschen Schützen.



DIE FESTWIESE

Oldenburg.

Neues zur Unterholzungs-Angelegenheit der Jungfrau. Verhaftet und ins bischiefe Unterholzungsgefängnis eingeliefert sind die beiden Schwestern, die in der großen Unterholzungs-Angelegenheit die Hauptrolle spielen. Mittlerweile sollte ich heraus, dass die Schwester der Diebin in einem anderen Geschäft an der Langen Straße zum mindesten die Vorteile von deren Unterholzung genossen hatte. Um der Gefahr der Verdunkelung zu begegnen, nahm das Gericht jetzt beide fest. In einem dritten Fall, wo auch Lehnshaus vorliegen scheint, ist das junge Mädchen mit dem Herzen zusammengebrochen und nicht vernehmungsfähig. Die beiden Verhafteten haben sich in Widersprüche verworfen, z. B. über die Höhe der Unterholzungen. Die Hauptbeschuldigte gibt nur einige wenige Worte zu, womit aber in Widerspruch steht, dass durch ihr Sparkontenbuch und von der Mutter größere Summen hergegeben sind. Sie ist aufgefallen durch einen unverhältnismäßigen Aufwand. So kostete sie in einem Vorstellungsgespräch für über 1000 Mark. Es werden sicher noch mehr Menschen in Mittelschäftsgegenen haben, die die Vorteile ihres verbrecherischen Tuns mitgenommen haben. Die andere Schwester hat auch ihre Angehörigen teilnehmen lassen. Die andere Hintergrund scheint eine Frau zu stehen, die als eine Art Heilnerin betrachtet wird, und die schließlich meinte, der jungen Geschäftsmädchen unbeholfen beeinflusst hat.

a. Die Blütenpracht im Schlossgarten. Eine Lust ist es, jetzt durch den Schlossgarten in Oldenburg zu wandern. Diese Blütenpracht die einem hier entgegensteht wird. Vor allem erfreuen zu werden werden die Alpenrosen, die in allen Farben ihre Blüten aufgetan haben. Im Mittelpunkt des Schlossgartens befinden sich herrliche Anlagen. Man erkennt hierin, dass der Schlossgarten gut in Ordnung gehalten ist und die Stadt sich reiche Mühe gegeben hat, dieser Platz als Zierde der Stadt zu erhalten. Der Schlossgarten wird sicher eine Frau zu stehen, die als eine Art Heilnerin betrachtet wird, und die schließlich meinte, der jungen Geschäftsmädchen unbeholfen beeinflusst hat.

Berufsberatung. Am Dienstag, den 24. Mai werden die regelmäßigen Sprechstunden der Berufsberatungsstelle für Frauen und Mädchen im Hause Taubenstraße 16 von 5 bis 7 Uhr nachmittags wieder aufgenommen.

Grenzüberläufe. Auf die Bekanntmachung der Reichsbahn über die Grenzüberläufe nach Münster, dem Norden und Bocholt in der heutigen Ausgabe der "Republik" sei auch an dieser Stelle hingewiesen.

Nach dem Landesorchester. Der bereits seit dem 1. September 1888 dem Oldenburger Landesorchester angehörende erste Cellist, Konzertmeister Heinrich Dückerlin, wird mit Ablauf der jetzigen Spielzeit seinen Posten verlassen, um sich zur Ruhe zu setzen. Da, der im nächsten Jahre sein 40-jähriges Berufsjubiläum hätte feiern können, ist oft als Solist mit Erfolg aufgetreten und wird sowohl als Künstler wie als Mensch allenfalls sehr geschätzt. Gelegentlich des Beethoven-Festes wird man ihn am Symphoniekabinett lehmalig als Solist hören.

Ermöglicht Sommerprämie im Landestheater. Molnars "Spiel im Schloß", der große Schauspielerfolg der Spielzeit, wird am Sonntag, den 2. Mai, nachmittags 3.30 Uhr, wiederholt. Von Donnerstag, den 2. Mai, an gelten ermäßigte Sommerpreise (Schaupielp 0.50 bis 2.50 Mark, Oper 0.50 bis 3 Mark). Nur für Festspiele und Operetten behält sich die Intendanten-Erhöhung der Sommerpieltzeit vor. Die Verhöhnung des Spielplans der Sommerpieltzeit erfolgt in den nächsten Tagen. "Gräfin Maria" wird am Sonntag, den 29. Mai, wiederholt. Beginn nachmittags 3.15 Uhr.

Sehns-Bereich "Lara". Der Verein feierte am letzten Sonntag im Drielauer Hof ein kräftiges Fest. Schön war Begegnung des Festes waren hämische Pläne bestellt und muhte ein großer Teil der erschienenen Gäste. Herr Steppänen vorließ nehmen. Der Dirigent des Vereins, Herr Dannemann, hatte zum ersten Teil des Festes ein Konzert-Programm zusammengestellt, welches alle Erwartungen übertraf. Stürmischer Beifall lobte Dirigent, Chor und Musiker für ihre Leistungen. Daselbe Programm

brachte der Verein am Mittwoch, dem 19. d. M., im Blindenheim zu Gehör. Auch hier kann ein solter Erfolg gebucht werden. Wenn der Verein so fortläuft, wird er in kurzer Zeit mit an führender Stelle in der Oldenburger Sängerbewegung stehen.

Nordenham.

Arbeiterwohlfahrt. Am Montag, dem 23. Mai, abends 8 Uhr, findet eine Sitzung der Arbeiterwohlfahrt statt. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder notwendig.

Einswachen. Fraktionsbildung. Für die am Freitag stattfindende Gemeinderatswahl findet am Donnerstag, dem 26. Mai, abends 7 Uhr, bei Körting eine Fraktionsbildung statt. Funktionäre, soweit die Parteimitglieder sind, haben an der Sitzung teilzunehmen.

Einswachen. Gemeinderatsbildung. Am Freitag, dem 27. Mai, abends 6.30 Uhr, findet im Gemeindehaus eine Gemeinderatsbildung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Zusatzabzug zur Grundsteuersteuer, 2. Delung; 2. Anfang der Automobilprämie und Gläubiger, sowie sonstige Angelegenheiten; 3. Verbindung der Molarbeiter und der Lieferung der Heizungsanlagen für die beiden Neubauten; 4. Erhöhung des Gemeindesatzes; 5. Unterhaltung der defektiven Gemeindebefahrwege; 6. Wahl einer Ortschaftskommission für die Polizeischule; 7. Wahl eines Bezirksvertreters für Bezirk Lettens; 8. Verschiedenes.

Aus Brake und Umgebung.

Mühbrauch mit den Polymerzeitschriften-Akkordaten. In letzter Zeit ist mit den am Postgebäude angebrachten Polymerzeitschriften-gehören häufig Mühbrauch getrieben worden. Vor Wiederholung des Unfalls und der Beiträger werden gewarnt, da die Akkordate sehr überwacht und ermittelte Täter unmissachtlich zur gerichtlichen Verfolgung gebracht werden. Wenn die Mühländer nicht aufhören, wird das Postamt zu seinem Bedauern gesungen sein, die Automaten wieder zu entfernen.

Zirkusfreuden. Endlich ist er da, der berühmte Circus Blumenau, und gibt uns den Schönen eine Postkarte. Es war am Freitag morgen ein geschäftiges Leben und Treiben, als mit der Bahn die zahlreichen Zirkuswagen ankamen, die vor allem den Zirkusbau selbst, wie auch die vielen exotischen Tiere und die Hilfsmittel umbrachten. Mit den kleinen Elefanten war es natürlich ein leichtes, die Wagen auf den Platz zu ziehen. Auf dem Platz jedoch wurde es schwieriger gearbeitet und wie durch Zauber stand die Zeltstadt, in der abends bei strahlendem Licht die wunderbare Reitfahrt auf prächtigen Pferden gezeigt werden. Schnige, kräftig gebaute Akrobaten verrichten ihre halbschweren Arbeit, während buntemalte Clowns mit ihren Späßen das Publikum erheitern. Zirkuszauber! Das Bräse, Publikum liebt von jeder Zirkuszeit, und so ist es dann ein Wunder, dass der Circus Blumenau sich einen guten Besuch zu erfreuen hat. Jung und alt kamen in Scharen zur Statue der Schönsten, der bezauberndsten Künste.

Billige Artikulare für Leser der "Volkszeitung". Wer von unseren Lesern das heutige Interat ausdrückt und an der Zirkusfahrt vorsteigt, hat auf alle Sichtplätze einen Preisnachlass von ca. 35% Prozent. Man zahlt dann für den teuersten Sitzplatz 1 Mark (anstatt 1.50 Mark) und für den teuersten 2.50 Mark (anstatt 3.50 Mark).

Konzert in Willens Garten. Von Sonnabend ab finden in Willens Gärten täglich Konzerte statt. Damit besteht besonders auch den Freunden, die in den Sommermonaten Brake besuchen, eine angenehme Abwechslung geboten werden.

Die ganze Barthol verloren. Einen schweren Verlust erlitt dieser Tage ein hiesiger Rohrziehbetrieb, indem er seine ganze Barthol von etwa 80 Meter verlor. Aber er hatte Glück, denn das Geld wurde von einem ehrlichen Menschen gefunden. Letztendlich kann man sich natürlich vorstellen,

Geschäftliches.
Ein feiner Süßigkeiten-Teebüchsen. Man röhrt 125 Gramm Butter zu Schnee, gibt drei ganze Eier, eine Prise Salz, 125 Gramm feinen Zucker und etwas abgeriebene Zitronenschale sowie 50 Gramm Marzipanbastards hinzu. Alles wird gerührt, bis man eine dichtschaumige Masse hat, unter die man 100 Gramm Mandarinen, 20 Gramm Mehl und $\frac{1}{2}$ Päckchen Mandarinen-Sapropel röhrt. Der Teig muss in einer gut eingesetzten, mit behautem Papier ausgelegten Rostform bei mäßiger Hitze 30 bis 40 Minuten backen. — (Den Mandarinen-Kochung entnommen.)

Verantwortlich für Politik, Heimleben, allgemeinen Teil und Broschüre: Josef Krich, Rüstringen; für den Bräse: Teil: Job Ader, Bräse. Druck: Paul Hug u. Co., Rüstringen.

Überseereisen



Regelmäßige Personens- und Fracht-dienste nach Nordamerika, Mittel-amerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Nach Canada

— HALIFAX —
Dampfer "Cleveland"
ab Hamburg 26. Mai

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

Hamburg - Amerika Linie
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

und
die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in Rüstringen i.O. Gerh. Schwitters,
Wilhelmshavener Str. 5. Nordenham a. d. W.: Walther
Daebert, Inh. d. Fa. W. Reinstrom, Spedition, Müllerstr. 10.

Preiswertes Spezial-Angebot in

DAMEN WÄSCHE

Trägerhemd
solide Ware mit Klöppel-spitze und Einsatz . . . 1.25

Trägerhemd
eleg. Ausführung mit zarter Stick. u. reich. Klöppelg. 2.40

Hemd hose
mit zarter Stickerei und Klöppelspitze durchgehend 2.95

Hemd hose
feinfädige Ware mit Valenciennespitze u. Einsatz 3.60

Nachthemd
mit Klöppelspitze und Einsatz 2.75

Nachthemd
mit Bubikragen und breiter Gitterstickerei 4.75

PrinzeBrock
mit Achsel und netter Stickereigarnitur 2.40

PrinzeBrock
Trägerform mit Stickerei und Klöppelspitze 2.95

PrinzeBrock
Trägerform mit breiter Stickereigarnitur 4.25

Unterkleid
in Kunstseide glatt und mit Spitze 2.75

Hemd hose
in Kunstseide glatt und mit Spitze 4.25

Jumpertalle
mit zarter Stickerei und Klöppelspitze durchgehend 1.45

KARSTADT



Rüstringen.

Bildung einer freien Fassung für das Mauer- und Zimmerhandwerk.

Das Ministerium des Innern in Oldenburg hat das Statut für die vorbeschriebene Fassung genehmigt. Am 1. April des Jahres kommt die Fassung in Kraft. Durch die Fassung soll die Fassung der Mauer- und Zimmerhandwerker vereinigt werden. Der Betrieb ist jeder Fassungsstätte, der das Mauer- und Zimmerhandwerk betreibt, sich im Sinne der bürgerlichen Ehre und Würde nicht durch schlechtes Handwerk oder schlechte Arbeitsweise bezeichnen.

Rüstringen, den 18. Mai 1927.
Stadtmeister
als Aufsichtsbehörde für Antritten.

Wo
Bei Schwarzenberger ??

kauft man seit Jahrzehnten seine Pfeife preiswert u. gut

Ecke Metzer Weg un' Börsestraße

Von heute auf morgen erhalten Sie Ihre Gummistempel nur bei Fernrechner 450. Wertart Christian Wiechmann

Rüstringer Krammarkt

Sonntag, den 29. Mai bei einfahrt Mittwoch, den 1. Juni 1927. Plauschverkauf: Mittwoch, den 2. Mai, nachmittags 2.30 Uhr, auf den Schützenplatz in Bant. Städtische Marktverwaltung.

Stadt. Badeanstalt Öldeboogstr. 12

Wochenend 40 Pl. Brausebad für Erwachsene

20 Pl. für Kinder 15 Pl. Bambiniabteilung. Bader

Arbeiter, Angestellte, Beamte!

sollten sich nach den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses, des Abschlusses des Allg. deutschen Beamtenbundes und der Genossenschaftstage nur versichern bei dem eigenen Unternehmen der

VOLKSFÜRSORGE

Gewerkschaftlich - Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft.

Auskunft erteilt bzw. Material versendet kostenlos die Rechnungsstelle in Rüstringen. Wilhelmshavener Str. 71 (Konsumverein) oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 58/59.



Von Flecken und vom Schmutz befreit
gereinigt, gebüxt auf's Beste
wird jeder Anzug jedes Kleid
eine Freude, Ihnen, zum Feste.

4542

Chemische Reinigungsanstalt u. Färberci

J. H. Ellers

Schillerstr. 14, Marktplatz, 47 Roonstr. 39
Bismarckstr. 46 Gökerstr. 90, Fernr. 674



2. Beilage.

Sonntag, 21. Mai 1927

Filmschau.

Deutsche und Kammer-Spielfilme. In der Faltingszeit treffen sich zwei Menschenlinder zusammen, die sich vordem noch nie lobten. Sie genießen die Freuden des Faltings — bis der Absermittwoch das Erwachen bringt. So auch in diesem Film, nur ist der Absermittwoch einer Frau zuteil geworden, während zwei Menschen glücklich werden. Der Sohn eines reichen Mannes kommt auf einer Schönheitsfotoreise der Absermittler gegen eine Frau. Diese wird empfindlich dadurch geschockt. Der junge Absermittler geht auf eine Weltreise. Sein Vater, dem die Schulden über den Kopf gewachsen sind, schelbt fröhlich aus dem Leben. Die gefährte Frau erwirbt darauf das Palais, in dem der junge Absermittler groß geworden. Nach Fahrtstext lehrt er zurück. Das erste Mädchen, was er trifft, ist ein armes Ding. Sodann erlebt er das Schicksal seines Vaters. Sein Vaterhaus hat der unbekannte Sohn überbrückt gefunden. Um dem armen Wödel eine Faltingsreise zu machen, veranlaßt er den ehemaligen Dienstleiter seines Vaters, also den Herrn in dem Palais zu empfangen. Insellia kommt die Schriftstellerin vorbei, sieht das Palais erstaunt, geht hinein, trifft das Mann und weiß es aus dem Herzen. Von Hoffnung ist der Mann zu gewinnen, schlägt sie. Dieser hat den Hintergrund wiedergewonnen, schlägt sie ihm im Palais zurück. Das Mädchen ist lebensgefährlich erkrankt, doch wendet sich schließlich alles zum Guten. Die zwei haben ihr zweites Leben gefunden. Einzigartig ist das Schicksal der anderen. Den jungen Absermittler spielt Harry Kiedt, ihm zur Seite stehen Greta Rosenthal als armes Weib. Ein prächtiges Dienstpaar sind Paul Binsfeld und Margarete Kupper. *Das Erbe des Banditen* ist ein Film aus Wild-West. Die Handlung ist die gleiche, die Entwicklung von Bösewichten, und zum Schlüpf gibt es ein gläubiges Aufnahmen. Ein Kulturstill bringt herrliche Aufnahmen von der Insel Gotland. Die romantische Felsenküste und Zeugen einer alten Kultur ziehen in schönen Bildern in den Augen des Betrachters vorüber. Außerdem zeigt die Wochenschau die neuesten Errignisse der Weltgeschichte.

Apollo- und Coloseum-Spielfilme. Das neue Programm der Apollo- und Coloseum-Spielfilme weist zwei Schloßer auf, die wohl wert sind, einige Stunden dafür zu opfern. Zunächst *Der Sohn des Scheitels*, der uns nach Altbayern führt und einen Abschnitt aus dem Leben der dortigen Bevölkerung gibt. Interessante Aufnahmen aus der Wüste. Charakterisierung von Berufsmethoden, die die Rolle für den Film. Die Hauptrolle wird gespielt von dem „Schönsten Mann“ der Welt (amerikanisch), Herrn Valentino, dem gebürtigen Kino-Schauspieler, der im vorigen Jahre verstorben ist, aber durch seine charakteristische Leistung noch lange nachleben wird. — Der andere Film nennt sich *Eifersucht*. Eifersucht ist eine Leidenschaft, die mit Eifersucht, was Leidenschaft, was die Butt, Werner Kraus, daneben Georg Alexander, verhindern es, dem Betrachter zu demonstrieren, zu was ein Mensch fähig ist, wenn er von Eifersucht besessen ist. — Daneben läuft der Film *Georges geht hoch*, ein amerikanischer Film, der in höchster Weise belustigt, und dann die interessante *Usa-Wochenschau*, die uns Bilder aus aller Welt bringt.

Abend-Spielfilme. Die heitere Woche, wie sich das neue Programm bezeichnet, bringt außer einer interessanten Tierwelt über das zur Jagd auf wilde Kaninchen dreifache Fazettentheater und die neuesten Wochenschau eine heitere Szenenmusikgeschichte, die die Leiden und Freuden eines durch allzeit Repressionsschwierigkeiten geplagten Fürsten in humoristischer Weise wieder gibt, den neuesten Hennig-Poens-Hilm *Meine Tante* — die eine Tante! Ein alter Junggeselle und Weiberfeind, der nur Sinn für Macht hat, will sich das Auskönnen eines seiner Ortsbeamten gestatten, einem Eselmann zu lachen und wählt dazu seinen Neffen, der sich mit seiner Frau so gut es geht als Muckelmann durchs Leben bringt. Aber der Weiber feinen Jütt zum Schluß haben, versteht sich die junge Frau als Spielmann und nun wird in buntem, wechselseitigem Spiel aus dem alten Junggesellen ein verliebter Kater. Der Film bietet durch Hennig Poens ausgezeichnetes Spiel, eine Menge interessanter Bilder, an denen man keine Freude haben kann.

Ein tödlicher Biss in den Finger.

Der 33 Jahre alte Zahnarzt Dr. Schröder aus Göttingen ist auf tragische Weise ums Leben gekommen. Beim Ziehen eines Zahns bis ihn eine Patientin in den Finger. Es trat Bluterguß auf, an der der Zahnarzt abgestorben war.

Der Einbrecher und seine Freundin.

Vor dem Schlossgericht Charlottenburg stand einer der schärflichsten Einbrecher, der Händler Beer, und seine Braut, die Tänzerin Erna Käthchen, unter schwerer Anklage. Ihnen wurden zehn Einbruchsfälle zur Last gelegt. Der 47-jährige mageren Käthchen und Händler zu verantworten. Der ist ein noch junger Mann von recht exotischem Aussehen: olivfarbenes Teint, tiefschwarzer Haarsorte. Unter dem blau-meligrünen Kasackanzug trägt er einen apfelgrünen Koffer mit exotischen Einbruchswerkzeugen und einen Revolver mit reichlicher Munition. Man sahte abschätzend, daß die Silber- und Goldwaren aus zehn verschiedenen Einbruchsfällen im Westen Berlins stammten. Trotzdem leugnen die Angeklagten jedes Schuld. Beer will die Werthaben von einem Bekannten zur Ausstellung erhalten haben. Erna will nichts von Einbruchsfällen ihres Freunds bemerkt haben. Sie hat ihn aber, wie festgestellt wurde, viel Geld geflossen, denn sie brauchte viel Garderobe (und nur das Beste) und sie brauchte auch eine Motorboot. All diese Wünsche hat ihr der Angeklagte bereitwillig erfüllt.

In der Verhandlung stellten die medizinischen Sachverständigen fest, daß Beer ein geistig minderwertiger Mensch sei, aber

Gewerkschaftlich Versammlungskalender
Jungbuchdrucker. Am Sonntag beteiligen wir uns an der Aufzehrung nach Metzlers Buch... Montag findet eine Radtour statt. Abfahrt 6 Uhr, Gosanfahrt.

Jugend. Sonntag: Fahrt nach Hodewitz. Abmarsch 6.30 Uhr. Gosanfahrt. Abfahrt 10.30 Uhr. Montag abend 8 Uhr: Handballspiel im Stadtpark. Wandekommunikation im Heim. Mittwoch abend 7.30 Uhr: Ueben der Tombola-Spieler im Stadtpark.

Metallarbeiterjugend. Montag abend 8 Uhr findet die jährliche Monatssammlung statt. Das Erzielen eines jeden Jugendtreffes ist unbedingt erforderlich, da u. a. Neu-malerei stattfindet.

Freudentherjugend. Heute abend 8 Uhr ist eine Zusammenkunft in der Rathausbaracke (Gosanfahrt).

Eröffnung der 1. Internationalen Automobil-Ausstellung.

(Eigenbericht aus Köln.) Am Freitag ist in Köln die erste internationale Automobil-Ausstellung für Kraftwagen und Spezialfahrzeuge eröffnet worden. Die Ausstellung wird veranstaltet vom Reichsverband der Automobilindustrie, dem Deutschen Automobilhändlerverband und dem Messe- und Ausstellungsgesamt Köln. Es werden lediglich Kraftwagen und Spezialfahrzeuge gezeigt, dagegen keine Personenkraftwagen. Dann soll einmal die außerordentliche Wichtigkeit des reinen Autowagens bestätigt werden, dann aber schon dadurch, daß man Köln als Ausstellungsort wählt, gewissermaßen demonstriert werden, daß deutsche Waffen mit seinem übergreifenden Anteil der deutschen Geschäftswirtschaft in jeder Linie als Verbraucher in Frage kommt. Alle Gebiete einer differenzierten Wirtschaftswelt finden Berücksichtigung. Wir sehen Kraftwagen für den reinen Güterverkehr, Viehtransport, Kraftfahrzeuge für kommunale Betriebe, Kraftfahrzeuge für die Landwirtschaft, Autoindustrie, Sondergebiete (Strassenbau und Garagebau). Die Bekleidung ist gut. Im ganzen haben eine 300 Firmen ausgestellt. Daraus sind nach Angaben der Ausstellungsliste 11 Prozent ausländische Firmen. Es entsteht heute gesagt werden, daß die Ausstellung auch dem Nachmann allerlei Neues bringt, vor allem, was die technische Entwicklung angeht. Es ist hier, wie aus allen Richtungen, wenn es auf Spezialarbeit kommt, der der Deutschen voran. Ohne unser endgültiges Urteil vornehmen zu wollen, haben wir jetzt schon den Eindruck, als ob es zweckmäßig gewesen wäre, irgendwelche Rechte oder wirtschaftlichen Einrichtungen zu zeigen, die der Ausbildung des Fahrpersonals dienen. Es entsteht einer alten Gefangenengesetz, daß eine ganze Anzahl von Fachverbänden die Ausstellung zum Anlaß nehmen, während dieser Zeit am Ausstellungsort ihre Tagungen abzuhalten. Nicht weniger als 10 Konferenzen werden zwischen dem 20. und 31. Mai in Köln stattfinden. Auch der Personenkraftwagen kommt eindeutigst dadurch zur Geltung, daß von dem Kölner Club einigen Gewerken durchgeführt wird.

l. müßte gerade der leichte Kraftwagen im Vordergrund stehen. Dann wird man sich aber auch über die Preise bzw. die Rentabilität der Fahrzeuge einmal eingehend unterhalten müssen. Das kann natürlich erst geschehen, nachdem die Preise bekannt sind und die Angaben über Verbrauch und Nutzung. Es ist zu hoffen, daß besonders über den letzten Gesichtspunkt von den Firmen Angaben gemacht werden, die im Höchstmaße das Durchschnittsleben eines Maximum darstellen. Es soll zugesehen werden, daß Abweichungen von den Angaben der fabrikierenden Firmen sehr leicht durch unangemessene Behandlung verschuldet werden; daß vielleicht Fehler gemacht werden, die den Preiswerten Wagen eine subtile Differenzierung der Konkurrenz wieseln, wünschenswert. Damit wird nicht widerlegt, daß der einfache Wagen den teuersten Wagen darstellt, die Behandlung des Fahrzeugs besser aber isolieren eine Verbilligung finden dürfte, als es zweckmäßig gewesen wäre.

irgendwelche Rechte oder wirtschaftlichen Einrichtungen zu zeigen, die der Ausbildung des Fahrpersonals dienen. Es entsteht einer alten Gefangenengesetz, daß eine ganze Anzahl von Fachverbänden die Ausstellung zum Anlaß nehmen, während dieser Zeit am Ausstellungsort ihre Tagungen abzuhalten. Nicht weniger als 10 Konferenzen werden zwischen dem 20. und 31. Mai in Köln stattfinden. Auch der Personenkraftwagen kommt eindeutigst dadurch zur Geltung, daß von dem Kölner Club einigen Gewerken durchgeführt wird.

für seine Stationen voll verantwortlich sei. Beer hat im Gefängnis nicht nur einen Ausbildungsvorlesung gemacht, sondern es ist ihm auch gelungen, irgendwelche Güte zu erhalten, die er sich initiiert hat, um dadurch Hoffnungsfähigkeit zu erreichen. Zumindest hat er sich stark gemacht, aber nicht in dem Maße, daß er verhandlungsunfähig wäre. Der Staatsanwalt erklärte, der Angeklagte sei durch die Beweisaufnahme überführt und be-

antigte gegen Beer sechs Jahre seines Zuchthaus und acht Jahre Chvochtur wegen sozialen Unrechts schweren Diebstahls, gegen Erna zwölf Jahr drei Monate Gefängnis wegen Beihilfe und Schlechter. Das Urteil lautete gegen Beer auf sechs Jahre und 3 Monate Chvochtur, gegen Erna auf sechs Jahre und 3 Monate Gefängnis unter Achtung von sechs Monaten der erlittenen Unterfuhrungszeit.



bei

Damen - Spangenschuh	weiß Leinen, mit überzog. L. XV- od. Boxcall, versch. Mod.	5.50
D. - Spangenschuh, grau	Leinen, m. überzog. L. XV-Abs., besond. geeignet f. d. jetzige Jahreszeit	5.90
Damen-Zugschuh	la Leder mit Leders. L. XV- Absatz, hübsches Modell.....	11.75
D. - Spangenschuh,	Boxcall mit hellfarb. Leder unterlegt, Blockabsatz u. Guummifleck	12.50
D. - Spangenschuh, schw.	Wildleder m. Lackgarnitur, Holzblockabsatz, solide Ausführung	14.75
D. - Spangenschuh, la	Lackleder mit Eldechseinslage, L. XV-Absatz, vorzügliche Form	15.75
D. - Trotteurschuh, br.	Boxcall, Flügelkappe, Rahmenware. Fabrik Heft, die große Mode....	16.50
D. - Spangenschuh	braun Boxcall mit Kreppsohle, Rahmenware	18.50
D. - Spangenschuh, hellgrau	Chevr. mit blauer Paspel, L. XV-Abs., feische Kombination	18.75
D. - Spangenschuh, grau	Wildleder m. Lackgarnitur, Schlangenh. Einl., L. XV-Abs., d. Modeschuh	20.75

KARSHOFF
Das Haus der guten Qualitäten

Sanderbusch

Paul Weiffers So. &
Jeden Sonntag

BALL!



Reichsadler
Restaurant

Sonntag:
KONZERT
und Tanz.

Georg Tönjes.

Hausfestsaal

Jeden Sonntag:
Gemüll. Tanzkränzchen
Konferenzloge. Musik.
ca. 1400 freudig ein
Bühne.

aussichtlicher Rahmen
Bretterholz gehoben
S. u. J. 1924. An-
nenmöbel. D. Trenz.
G. m. b. H. Mainz.

Reparaturarbeiten
unter-
maß. 25.50. 30.00. 37.50
52.00 mit Belohn. billig
Ploch G. Gesellschaft.

Einige Rundfunk-
zentren befinden
zu verkaufen 14522
Rundfunkstationstr. 105. J.

Vereinen u. Schulen

hatte ich meine verdeckten
Auslobungen (bis
70 Personen laufen) mit
dortigen Maschine für
Aufführung bestens empfohlen.
W. Rieken.
Rüstringen, Gingrau,
Straße 3. Telefon 626



In allen
Sprachen
fertigen wir
Prospekte,
Zirkulare,
Kataloge
usw. an

Paul Hugg Co.
Rüstringen 1 OM.
Peterstr. 76. Tel. 58



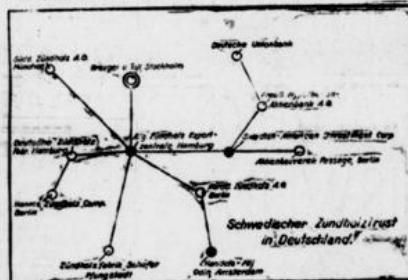
Vom Schwedenhölzchen zum Schwedentrust

Der mit englisch-amerikanischem Kapital arbeitende Schweden-trust, eine der großen industriellen Zusammenschlüsse der Welt, baut sich auf der Herstellung des kleinen undheimbaren Schwedenhölzchens auf. Das Grunde genommen zog sich die ungeheure Entwicklung des riesigen Trusts mit Hilfe einer jungenen Konstruktion, der sogenannten Komplettmaschine. Sie stellt gewissermaßen die moderne Massenerzeugung in Reinkultur dar.



Geraade während des Krieges und nach dem Kriege griff der Trust, begünstigt durch die europäische Inflation, weit in die Wirtschaften der europäischen Länder ein. Außerdem sohle er in Polen und in Frankreich Fuß. In Deutschland selbst machte ihm die bürgerliche Regierung durch das sogenannte Zündholzsperrgesetz das Einbrechen äußerst leicht. Mit dem Zündholzsperrgesetz hoffte man nicht anderes als ein Zwangshandels, das vom Schwedentrust durchaus beherichtet wird. Das deutsche Fabrikantentum begab sich allzu gern, um des Profits willen, unter die Fittiche des englisch-amerikanischen Kapitals. Unabhängig ist in Deutschland, abgesehen von einzelnen sonstigen Fabriken, nur noch die Komplettmaschinenfabrik Zündholzfabrikation, die in letzter Zeit stark aufsteigt und innerhalb eines wesentlichen Bruchteils der deutschen Erzeugung umfasst.

Unter zweitem Schweden gibt es großen Zügen die Ausdehnung, die der Schwedentrust in Deutschland genommen hat, wieder. Zum Unterschied des ersten gehört auch die Breuhsche Hypothekendarlehenbank A.-G. hier sehr der deutschnationale Abgeordnete Franz Behrens nahe. Dieser brachte es fertig, Aufsichtsrat der genannten Bank zu sein und zu gleicher Zeit im Reichstag als



Berichterstatter die Einführung des Zündholzsperrgesetzes zu empfehlen, also in seiner parlamentarischen Tätigkeit für den Schwedentrust zu wirken. Das sind Menschen, die man mit vollster Berechtigung zum mindesten als „unfair“ bezeichnen muß.

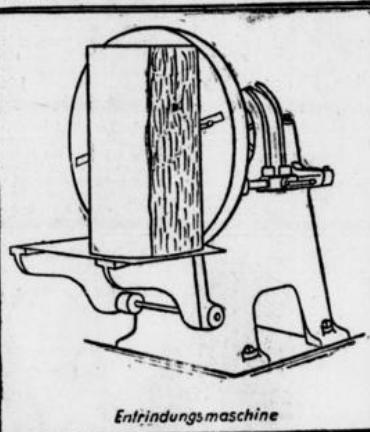
Als Erbauer des Zündholztrusts gilt Friedrich Rommeyer aus Lubwigsburg. Er verfügte auch die Produktion aufzunehmen; sein Betrieb brach aber, da die Mittel fehlten, zusammen. Später kam dann das Phosphorholzchen auf.

Gebräuch und Herstellung

waren nicht ohne Gefahren, insbesondere litten die Arbeiter bei der Herstellung in gesundheitlicher Beziehung furchtbar. Folge logischerdemokratischer Initiative und des Drucks der Gewerkschaften wurde im Jahre 1908 die Phosphorholzabschöpfung ganzlich unterstellt.

Schon im 1805 benützte man das von dem franz. Dr. Chauvel erfundene Laufheuerzeug: Es bestand aus Holz, das mit einer aus Schwefel, chloroarem Kalz, Sauer und Ammon bestehenden Mischung überzogen waren und lag auf mit konzentrierter Schwefelsäure getränktem Asbest eingetaucht. Derart bestaunen viel auch die im Jahre 1823 von dem Dr. Professor Döbereiner erfundene Plattingumbüchse her. Diese Maschine bestand aus einem mit verdünnter Schwefelsäure gefüllten Glas, welches mit einem Metalldeckel lose befestigt war. Unter dem Deckel war ein kleiner Zylinder angebracht, in dem sich, an einem Draht hängend, in die Schwefelsäure eingetaucht, ein Glaskolben befand. Zimt in Verbindung mit Schwefelsäure erzeugt bekanntlich das so gefürchtete, leicht explosive Material, Blasenfettgas. Das sich durch Umpulen des Zinkkolbens entzündende Gas kommt in dem inneren Zylinder, wodurch die Flüssigkeit unter den Zinkkolben gedrückt wird. Durch ein im Deckel angebrachtes Röhrchen läuft man das Gas gegen einen Plattingumbüchsen ausströmen, wodurch dieser zum Glühen gebracht wird. Das Gas entzündet sich dann an dieser Stut und brennt in einer Flamme.

Das heutige allgemeine bekannte Sicherheitszündholzchen geht auf die Arbeiten des Frankfurter Professors Dr. Böttger zurück. Die Holzchen sind fast ohne Schwefel und Phosphor. Sie werden, bis sie leicht anbrennen, in Paraffin getaucht und dann mit einer

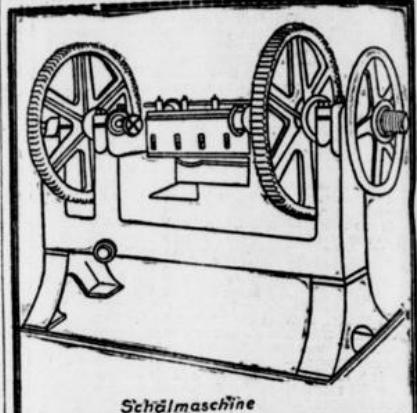


Entrindungsmaschine

Zündholze überzogen, die in der Hauptsache aus Kali, Schwefelsäure und Harz- und Füllstoffen besteht. Für die Herstellung des Holzes selbst verwendet man nur eben Elpenholz, weil es strukturiert und ohne Faserung ist. Nachdem die Holzchen in der Entrindungsmaschine entrinnt worden sind, werden sie in der Schälmaschine zu dünnen Blättern oder Bändern geholt. Das Zerteilern der breiten Blätter besorgt die Abschlagsmaschine, welche in Holzfeierichtung die einzelnen Holzchen in der gewünschten Abmessung schneidet. Weil für die Verarbeitung nur frisches und leuchtendes Holz verwendet wird, müssen nunmehr die ausgeholzten Holzchen, auch Holzdrat genannt, getrocknet werden. Hierzu dient sich die moderne Zündholzfabrikation besonders konstruierte Trockenkammern. Die Holzchen gehen dann in eine langsam drehende Rührkammer, wo sie die entsprechende Qualität bekommen. Nachdem sie noch in einem mechanischen Bereich verarbeitet sind, nimmt die Gleichtemperatur. Die Maschine stellt eine Art Rüstelwert dar und besteht aus einem trichterförmigen Kasten, unter dem sich ein zweiter mit schwach verfehlter Holzen befindet. Durch einen Zugentnahmeträger wird der obere, gefüllte Kasten kräftig gerüttelt, wodurch sich die Holzchen in die Fächer des unteren Kastens selbsttätig ordnen.

Die nächsten Arbeitsschritte sind das eigentliche Holzchen fertig; es wird jetzt mit dem Zündholz versehen. Hierzu kommt man sich der sogenannten Komplettmaschine. Diese automatische Maschine paraffiniert die Holzchen, versieht sie mit dem Zündstück, trocknet denselben und macht das Zündholzchen gebrauchsfertig. Das geht in folgender Weise vor sich: Über zahlreichen Querwellen wird ein eisernes Transportband geführt. Die Kette ohne Ende sind nebeneinander höher angeordnet, etwa 130 Stück in einer

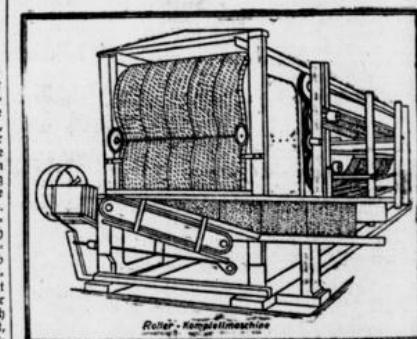
Reihe und in einem Abstand von etwa 1 Centimeter. Vor der herunterkommenden Reihe ist ein mit Holzchen gefüllter Trichter angebracht, der sie gleichmäßig auf eine Schiene verteilt, so daß vor jedem Kettenloch ein Holzchen zu liegen kommt. Der Einloch der Holzchen ist doppelseitig, indem bei jedem Hub zwei Reihen der Holzchen eingestochen werden. Nach jedesmaligem Füllen einer Reihe bewegt sich die Reihe rückwärts um eine Vorrichtung weiter. Das ganz



Schälmaschine

mit Holzchen belegte Transportband posstert nun den Paraffinapparat. Das Paraffinieren selbst erfolgt durch kurzes Eintröpfchen in das Paraffinbad, dessen Stand durch eine einfache Vorrichtung genau einstellbar ist und von einer unterhalb angebrachten Zeigervorrichtung genau eingestellt werden kann. Hierdurch wird die Laufzeit und der Gang der Maschine ganz genau überwacht. Im Paraffinapparat verbleibt man die Holzchen mit einem roten oder braunen Zündholzschädel. Mittels eines Ventilators werden die getrockneten Holzchen getrocknet, um dann durch eine Vorrichtung sauber und gleichmäßig in die Füllkästen zu kommen.

Die Rührvorrichtung arbeitet vollständig selbsttätig und die Bedienung erfordert sich nur auf die Zuführung der leeren und die Abnahme der gefüllten Kästen. Die Maschine führt die einzelnen leeren Kästen selbsttätig ab. Die Leistungsfähigkeit dieser Komplettmaschine beträgt 450 000 bis 12 Millionen



Roller-Komplettmaschine

Holzchen in einer Stunde; je nach der eingestellten Umdrehungszahl der Maschine und nach der Dauer der Trockenzeit.

Den Neigen der fast endlosen automatischen Maschinen beschäftigt die Einpudelmaschine. Diese ganz neu konstruierte Roller-Maschine bringt eine wesentliche Vereinfachung bisheriger Maschinen und liefert 200 Pakete in einer Stunde. Nunmehr werden die Pakete in Rüsten verpackt, um sie dem Verbraucher bzw. dem Handel auszuführen.

„Gerade die kleinen Unbequemlichkeiten,“ meinte sie nun, „würden mich reizen.“ „Mich auch!“

„Es kommt doch auch vor, daß man manchmal mit Schuhleuten zusammenstößt?“

„Selten, leicht selten — ich gebe mir alle Mühe, den vidi-geplagten Beamten nicht lästig zu fallen.“

„Aber das ist doch gerade das Schönste! Denen würde ich ordentlich die Meinung sagen! Sie müßen mehr Mut zu sie selbst haben! Als Bagabund sollten Sie überhaupt unverbübt über den menschlichen Gelehrsamkeit und ihren dummen Einflussungen stehen! Schuhé fragen Sie wohl nicht?“

„Bisland stand es an der Zeit, das heißt der Unterhaltung in die Hand zu nehmen. Er hatte im Sinn gehabt, eine kleine Sammlung unter den Wandergenosßen anzuregen. Als er aber merkte, wie sie die Großen zusammenholten und um ihre drei Höfchen Giechbücher eine mächtige Rechnerei anhaben, so hielt er es für getaten, daß zeitig zu drücken. Er erhob sich.“

„Nein, ich gebe immer so,“ sagte er, jeden Urlaub!“ Außerhalb der Urlaubzeit bin ich offiziell am Rentamt in Schweinfurt. Ich werde mir bei der nächsten Gehaltsanhebung eine Lauta anstreben, ich verpreche es Ihnen. Augenblicklich wäre ich dazu nicht in der Lage, denn heute nacht war es etwas zuviel. Ich und meine Briefkästen am Schreibtisch und sämtliche Bäume und habe mich etwas zertrümmert, wie Sie sehen. Weil und breit war keine Bogenlampe, nach dazu hätte ich Kurzschluß in meiner letzten Taschenlampe, und so kam das Malheur. Ich habe es nicht sofort beim Bürobureau angemeldet, aber bis jetzt ohne Erfolg. Ich werde nach Hause telegraphieren.“

Er legte seinen alten Deckel auf den Tisch, ging ins Haus und durch den rückwärtigen Ausgang hinaus — niemand war zu leben — turnte über die Jäne, und weg war er.

(Aus: „Bingham, der Landstreicher“, von Hans Reiser)

Ausweg

„Söri es Sie, wenn wir dreizehn zu Tisch sind?“

„Durchaus nicht! Da esse ich eben für zwei!“

Interview eines deutschen Landstreichers

In der schönen Mainengegend, wo die Günzenhäuser und Objenjurt, wo die Südtiroler sind, weil die Bauplatzschäden nicht den rechten Schwung hat, noch alte Stadtmauern haben, auf denen das Gras wächst, das man dort waschen hört, wo von einem Haß zum anderen die Hähne krähen und die Hörner vorprährende Stadtwerke, malerisch donauländliche Giebel, ausgetretene Treppen und kein Wasserloch haben, in dieser sehr romanischen Gegend also jogg ein Trüppchen Wunderwagen, Bütchern und Modelle, längst für draußen.“

„Halt!“ lagte Bingham.

Bei seinem Halt auf den Platz, setzte sich an die Spülze des Joses, tanzte mit verrückten Gliederbewegungen voran und marschierte den Tambour. Mit schmetterndem Gesang zog man durch das altherwürdige Tor. Bingham geleitete den Zug in eine Wirtschaft, deren Tische und Stühle einzeln in der schönen Festonne schimmerten. Bingham ließ sich eine Viertelstunde kommen und, weil er vergessen hatte, Provision mitzunehmen, einen kleinen Imbiss und eine Zigarre. Doch wollte er nichts umsonst haben, er erbte sich die Zigarre eines Wundergästchens, sprang auf den Tisch und sang einige treffliche Lieder, die noch nicht im Jupfeigengarten stehen und wahrscheinlich auch nicht hineinkommen werden. Beim vierten Schuppen angelangt, sang er ein sehr erregendes Lied, das dem Tode des Raubmörders Bonanni handelt, mit dem Reckn:

„Den schönen Wah, den ich auf Erden hab.“

Das war das Arbeitshaus in Ingolstadt, aber trocken keinen Anfang mehr.

Zwischenzeit hatte es eine kleine Eisenschnüre oder technisches Geschenk, eines der Bürgergäste, ein idiosyncratisch unwilliges Fräulein, holte sich und wagte sich fühl zu Bingham hin.

„Es interessiert mich, wie Sie leben,“ plapperte die portugiesische Dame, „darf ich Sie einiges fragen?“

Bingham bedeckte seine Zigarre an und kroch sich auf der Bank lang hin. „Aber gerne, mein kleines Fräulein, soviel Sie wollen!“

„Wo übernachten Sie gewöhnlich?“

„Gestern stand ich leider kein Hotelzimmer mehr. Es war

alles befehlt. Und ich habe ich notgedrungen ausnahmsweise mit einem leeren Deutabel vorlieb genommen.“

„Ich würde an Ihrer Stelle überhaupt in kein Hotel gehen, ich finde es langweilig. Im Heu oder im Wald zu schlafen, wie es die Gelegenheit eben ergibt, ist doch wunderlich! Ich habe da keine Angst. Wenn es mal ein bighen fällt ist, das macht doch nichts!“

„Kalt war es allerdings, ich habe zufällig einen Hemddecke ohne Centralheizung erwählt. Uebrigens würde ich in Ihrer reizenden Gesellschaft jetzt heuhausen dem schönsten Hotelzimmer vorziehen.“

„Das Maulchen versteckt sich halb pickt, halb geschmeißt. „Und woow seien Sie!“

„Bei meinen Einfühlungen. — Ich will versuchen, es Ihnen näher zu erläutern. Was die gewöhnlichen, ungebildeten Landstreicher sind, die nennen sie mit einem etwas ordinären Ausdruck „betteln“. Ich sage Einfühlung.“

„Sagen Sie doch einfach beiteln, das ist ja gerade das höchste. Es flingt voll edler. Und können Sie davon ganz gut leben?“ Mein Vater gibt mir immer so knapp Taschengeld.“

„Das ist nicht häßlich von ihm, darf ich Ihnen vielleicht uschweif?“

„Sie dankte, und Bingham blieb dem blauen Rauch seiner Zigarre nach. Ausgeszeichnet hat man davon leben: Sie werden keinen Deutreicher oder Verbrecher finden, der nicht sein Bankonto hat, die beziehungsweise deten mehrere, im Ja und im Auslande. Die inländischen Bankkonten sind stregn patrofisch und haben mit den ausländischen Banken keinen Zusammenhang.“

„Bevor er es keine Villa leisten kann, lebt sich niemand zur Ruhe. Vieles oder wenigstens die meisten, lassen das Betteln bleiben, wenn sie es nicht mehr nötig haben, das heißt vor dem Augenblick an, wo ihr Kapital einen Grundstein bildet, mit dem sie sich durchs Geldverleih, Beteiligungen, Gründungen, Aktienausgabe und dergleichen ehrlich fortbringen können.“

„Ich finde es nicht richtig, doch sogar die Landstreicher ein Bankconto haben müssen. Die Menschen sind alle so materialistisch.“

„Nicht alle, Fräulein, nicht alle — nur die, die nichts haben! Die Menschen, die ihr Auskommen haben, sind alle sehr ideal gestellt.“



Unser Pfingst-Angebot in Damen-Kleidung

Gute Qualitäten!
Sehr billige Preise!

Kleid 850
aus kariertter Waschseide mit flotter Vögelnärratur und Valenciennesspitze

Vollvoile-Kleid 14 50
aus schönen Bordenmustern, reizendes Sommerkleid

Kleid 12 00
aus Uni-Basisseide m. bunt. Garnitur a. Krag. u. Gürtel. Rock l. Gruppen.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Mantel 26 00
aus prima Wollrips, flotte Seitenkaratur. Rücken mit Biesen

Vom Neuen das Neueste

Kostüm 46 00
aus kariertem Ripsstoff mit Damastfutter, sehr hübsche Jugendl. Form

Mantel 46 00
auspr. Wollrips, entzückende Form mit apart. Musterplissé am Krag. u. unten, ganz auf Futter

Kostüm 29 75
aus Herrenstoff, Jacke gefüttert, flotte Sportform, mit Passe und Falten

Mantel 29 75
ausgemusterter Seide mit Rüschenärmel, sehr preiswert

Kostüm 59 00
aus uni Schattenrips mit Damastfutter, Rücken mit Falte, flotte Gürtelform

Täglich Eingang von Neuheiten!

Bartsch & v. d. Breite

Für das Pfingstfest

bringen wir eine reichhaltige Auswahl in preiswerten

Fast jedes Stück ist aus eigenen Stoffen angefertigt und bieten wir Ihnen somit in Qualität und Passform etwas Hervorragendes.

Herren-Anzüge, farbig, tragbare Stoffe . . . 45.—, 37.50, 32.50, 25.—, 19.50

Herren-Anzüge in Kammgarn u. Gabardine, 95.—, 85.—, 75.—, 65.—, 55.—, 48.50

Herren-Anzüge, blau Kammgarn 98.50, 85.—, 75.—, 65.—, 58.50

Anzüge nach Mass

[unter Garantie des guten Sitzes in prima Verarbeitung innerhalb 8 bis 10 Tagen]

Herren-Gummimäntel und Gabardine-Mäntel
in großer Auswahl besonders preiswert.

Ahrens & Thiele, Nordenham

Nische zu Rent.

Sonntag, 22. Mai, 10 Uhr: Sofieldienst. Vetter Wölker. 11.30 Uhr: Frühstücksdienst der Kindergartenkinder bei Ahrens & Thiele, leicht Frühstückswürfel in der Nische. Die Kinder berfernlassen sich 11 Uhr vor der Kirche. Sonnabend, 26. Mai (Kummelsohrt), 10 Uhr: Bettfelder Dienst. Vetter Kühl.

Richtliche Nachrichten Neuwerke.

Sonntag, 22. Mai, 9 Uhr: Kindergarten für den 1. Weinen. Ahrens & Thiele, 10 Uhr: Bettfelder Dienst. 11.15 Uhr: Kindergartenkinder Nordenham, 3 Uhr Bettfelder Dienst in der Equipe zu Neumühlen, anfallendes Brötchen und mehrfaches Bambergere.



Qualitätsware
LIKOREFABRIK
Weinhandlung
EMIL HINRICH
Oldenburg L. +
Haarenstraße 60

Freie Böllsbühne Oldenburg.
Mittwoch, den 25. Mai, 7.30 Uhr, "Biblio".
Gruppe A von 1-670, Gruppe B von 1-250.

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig o. private
Ratatalog f. 500 Metallbettfabrik Schi (Teile)

Sohaschrot
Gerstenchrot
Stecken usw.

Futterkörner

RÖLTINGEN L. CIB
Telefon 229 u. 1016

Haltung! Haltung!

Mottenplage!!

soße Bestellung von
fachm. Unternehmer.

Arnold Bräsig
Fam. Sommerjäger
Moorrente, 8.

Auto - Weiss
1400
Kilometer von 20 J. an

Auto-Ellis
Autur 336

Auf Teilzahlung

bei kleiner Anzahlung und
leichten Abschlägen lieferre Ich

sämtl. Herren-Konfektion!

Riesige Auswahl in neusten Mustern.

Feinste Mass-Anfertigung!

In eigener Werkstatt
Garantie für tadellosen Sitz.

Bequeme Ratenzahlungen

Fr. Meiners, Oldenburg

Spezial-Geschäft für Herren-Garderobe. — Stadtteil No. 17

Jöhner & Osten

verschiedene hochwertige Männeranzüge. Das optimale Dienstleistungsangebot für Geschäftsmänner. Jöhner & Osten betreut die besten. Eine Parkett liefert nur 75% des Preis. Das beständige Material-Gefüge ist überzeugend. Der Preis. Die Verarbeitung ist sehr fein. Die Mischung des Stoffen-Materials und auch die Schnittweisen und Modellen.

Stundenlang

suchen Sie eine
Kaufgelegenheit für gute und
billige Wäschesstücke. Jetzt gilt
es sich diese Qualität zu erhalten,
indem Sie nur mit

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
waschen



Das neue Junker & Ruh-Gasherd-Modell
weiß emailliert, 3-flammig



bei Barzahlung für RM. 100.— oder auch gegen
bequeme 12 Monatsraten von je RM. 9.—

Man beachte unsere Schaufenster!
Gas- u. Elektrizitätswerke Wilhelmshaven-Rüstringen G. m. b. H.
Installationsabteilung, Roonstraße 56.

Koche auf Gas!

**Prima
Wolkerei-
butter**

in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfunden,
Säge in diversen Sorten
und Formen, z. B. Kreis- und
Rechteck. Solami.
Stiel u. Rührhaken.
Teekessel Leberwurst.
Sauerkraut u. Tocophil
aufwendig und gegen Kosten
zu kaufen geführt.
Preisangebote erbititet

Georg Müller,
Ganover, Wiesenstr. 24

Für Vereine
und Saalbesitzer
empfehlen wir

**Garderoben- u.
Eintrittsblocks**

in versch. Farben
Stiel vorrätig.
(Nr. 1-500)

Paul Hug & Co.
Rüstringen I. Old.
Peterstraße 78,
Ferrari 55.

Zur deutschen Eiche
Vareler Wald

Jeden Sonntag ab 4 Uhr:
TANZKRANZCHEN
Waldweg beleuchtet

Oldenburger Landestheater

Spieldienst vom 22. bis 29. Mai 1927.

Datum	Uhr.	Saalf.- Preise	Vorstellung
22. Sonntag	11 1/2 bis 12 1/2 Uhr	kleine Preise 0.50 Mark Schülerarten	Bechthaler Morgenfeier Nieder und Gesänge
23. Montag	—	bis 2.00 Mark	
3 1/2 bis 4 1/2 Uhr	—	II	
24. Dienstag	—	gründliche Preise 0.50 Mark bis 3.00 Mark	Madame Compadour
25. Mittwoch	10 1/2 bis 10 1/2 Uhr	—	
26. Donnerstag	7 1/2 bis 10 Uhr	kleine Preise 0.50 Mark bis 2.00 Mark	10. Einouie- Koncert Beethoven
27. Freitag	7 1/2 bis 10 Uhr	—	Spieldi- mokratie
28. Sonnabend	7 1/2 bis 10 Uhr	große Preise 0.50 bis 3.00 Mark	Zum letzten Theater Am weissen Höh
29. Sonntag	3 1/2 bis 10 Uhr	0.50 bis 3.00 Mark	Gräfin Mariza Die Bettige Referin

22. Sonntag

11 1/2 bis 12 1/2 Uhr

kleine Preise
0.50 Mark

Bechthaler
Morgenfeier
Nieder
und Gesänge

23. Montag

—

bis 2.00 Mark

24. Dienstag

—

II

Spieldi-
mokratie

25. Mittwoch

—

große
Preise
0.50 bis
3.00 Mark

Zum letzten
Theater
Am
weissen Höh

26. Donnerstag

7 1/2 bis 10 Uhr

kleine
Preise
0.50 bis
2.00 Mark

Die Bettige
Referin

27. Freitag

7 1/2 bis 10 Uhr

gründliches
Gespiel
Heimath
Dramme

28. Sonnabend

7 1/2 bis 10 Uhr

0.50 bis
2.00 Mark

Zum letzten
Theater
Am
weissen Höh

29. Sonntag

3 1/2 bis 10 Uhr

0.50 bis
3.00 Mark

Gräfin Mariza
Die Bettige
Referin

Damen, die schicke Kleidung tragen, Werden, wenn Sie danach fragen, Sehr prompt: Sie ist von Karstadt'sagen



29⁵⁰ Kleid, reine Bastseide » Voll-Voile-Kleid
reizende Jumperform! entzückende Muster 19⁷⁵

Sportjacke
aus gutem kariertem, im
prägnierter Stoff
9.75

Flauschjacke
fesche Gürtelform in schö-
nen Farben
16.50

**Apartes Waschcrepe-
kleid**
neue Form u. Faltenrock
5.75

Jugendl. Kleid
aus Waschkunstseite mit
Bordüre
8.50

K'seid. Mäntel
in sehr aparten Mustern.
Kragen und Manschetten
mit Kusche
19.75

Mäntel
aus Ripspopeline, Kragen
u. Saum mit Plisségarnitur
19.75



26⁵⁰ Mantel, kar. Kasha » Costüm, fesche Sporiform
Samtkragen, flotte Form! — besonders preiswert! 19⁷⁵

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Feriensonderzüge

zu ermäßigten Preisen geladen:

Am 1. Juli von Oldenburg (Mbf. 18.05) nach München;

Verlauf der Bahnfahrten in Oldenburg, Bude, Delmenhorst und Bremerhaven vom 15. bis 28. Juni, von 8 bis 12 und 14 bis 19 Uhr. Auf den anderen Stationen unseres Bezirks können die Bahnkarten vom 7. Juni ab bestellt und vorauflöslich vom 18. Juni ab eingelöst werden.

Am 2. Juli von Oldenburg (Mbf. 8.35) nach Holsterburg (Rordbazar);

Verlauf der Bahnfahrten in Oldenburg, Bude, Delmenhorst und Bremerhaven vom 16. bis 29. Juni, von 8 bis 12 und 14 bis 19 Uhr. Auf den anderen Stationen unseres Bezirks können die Bahnkarten vom 7. Juni ab bestellt und vorauflöslich vom 18. Juni ab eingelöst werden.

Am 4. Juli von Hannover (Mbf. 19.35) nach Bielefeld;

Verlauf der Bahnfahrten in Hannover vom 21. Juni bis 1. Juli. Alle Bahnfahrtenausgaben unseres Bezirks nehmen mündliche Bestellungen vom 12. Juni ab entgegen. Die Bahnkarten sind nach Eingang, vorauflöslich ab 24. Juni, einzulösen.

Für später vereinbarte Feriensonderzüge ab Bremen;

Bahnfahrtenverlauf in Bremen:
am 16. Juli (Mbf. 9.50) nach Holsterstadt 1. 7. bis 12. 7.
• 16. (9.20) Cuxh. 4. 7. 12. 7.
• 17. (17.50) München 4. 7. 12. 7.
• 18. (16.10) Bielef. 5. 7. 14. 7.
• 29. (16.40) Bielef. 13. 7. 23. 7.
• 30. (17.50) München 14. 7. 26. 7.
• 13. August (16.40) Bielef. 28. 7. 10. 8.
• 14. (17.50) München 1. 8. 11. 8.

Alle Bahnfahrtenausgaben unseres Bezirks nehmen mündliche Bestellungen 10 Tage vor Beginn des Verkaufs an. Spätere Bestellungen werden nicht berücksichtigt. Einlösung nach Eingang der Bahnkarten.

Für die von Hannover und Bremen abgehenden Feriensonderzüge steht für unseren Bezirk nur eine beschränkte Anzahl Bahnkarten zur Verfügung. Bei größerem Bedarf werden die Bahnkarten in der Reihe folge der Bestellung zugeliefert. Eine Gewähr für die Lieferung aller bestellten Bahnkarten besteht nicht.

Alle Feriensonderzüge führen nur die 3. Wagenklasse.

Weitere Auskunft bei den Bahnfahrtenausgaben. Überführkosten der verbleibenden Feriensonderzüge mit Bestimmungen und Fahrpreisen werden demnächst von den Bahnfahrtenausgaben für 0.20 RM. verkauft.

Reisebahndirektion Oldenburg, im Mai 1927.

Hanns Curt Dreyer

ist der beste plattdeutsche Vorlängemeister und einziger existierende Fritz-Reuter-Interpret



Eröffnungs-Fahrt in See

mit dem neuen eleganten
Bäderdampfer „Stadt Rüstringen“
Ausgedehntes Promenadedeck
Raucher- und Speisesalons
Tanzdecke

Abfahrt Strandhalle:
Sonntag nachmittag 3 Uhr u. 5.15 Uhr
Fahrpreis RM. 1.—

Jade-Seebäderdienst A.G.

Agitiert für unser Kampforgan!

Techniker-Verein

Wilhelmsh. Rüstringen

Himmelsfahrt ausflug
mit Familie, Freunden
8 Uhr Gottesdienst
Bismarckstraße

Am Sonntag, 19. Mai,
Herrenroute.

Sonntagabend 6.45 Uhr
Abfahrt 6.45 Uhr
Mittags zurück

Um rege Beteiligung
erwünscht. Der Vorstand

Nehme
am Montag, 23. Mai 6.57 meine

Praxis
wieder
auf.
Dr. FALK.

Für die uns anlässlich
unserer Silber-Hochzeit
etwieligen Aufmerk-
samkeiten danken wir
recht herzlich! [4545]

H. Lüben u. Frau

Für die uns aus Unloch
unserer Silber-Hochzeit
etwieligen Aufmerk-
samkeiten und Geschenke
danken herzlich! [4546]

Wilhelm Rothmann

und Frau

Für vollgängige Ver-
mählungen bedanken sich an-
nungen! [4547]

Paul Petermann

und Frau

Wina geb. Hiltner

Neues Schauspielhaus

Telephon 1000. 1404

8.15 Heute letzte Aufführung
der Saison 1926/27 8.15

Liebfrauenmilch

Lustspiel von Heinrich Ilgenstein.

Weltfrieden Aldenburg

Int. Karl Marienfeld.

Bekanntes
Ausflugslokal

Große geräumige
Kneipenräume

Schöne
Gesellschafts-
Konzert

Sonntag den 22. Mai, abends 8 Uhr

Abschluß-Vorstellung im Neuen Schauspielhaus zu Gunsten der Mitglieder

Der bengalische Tiger
Bunter Teil — Taub muß sein
Karten zu 2.00, 1.50, 1.00 und 0.75 Mark
an der Theaterkasse 1404a

Nach den Aufführungen in den Räumen
des Seemannshauses:

Tanzkränzchen!

Für Ausflügler, Vereine u. Schulen

halte ich meine Wirtschaft 1402

Waldschänke im Schoos

direkt am Walde, bestens empfohlen.
Schöner großer Garten mit weichholzter und
blättriger, siebzig Kubikfuß-Bänken im Saal. Speis-
plätzchen, viele Kabinett-Tische, ein großer
Sitzbank für Kinderbelustigung, Vorlesung
Stellung. Von 4 Uhr bis 10 Uhr.

Es lädt freundlich ein. J. Wagner.

Grüner Hof, Schaar

Jeden Sonntag ab 4 Uhr: **TANZ**.
Angenehmer Aufenthalt im Garten. Im
Café Elektrokonzert.
Bis 3 Uhr nachts geöffnet.

(Himmelfahrt: Gartenkonzert — Tanz.)

Siebethsburger Heim

Jeden Sonntag abends
Musikalische Unterhaltung
Gute Speisen und Getränke — Gute Sonderre-
sitten. (2648) Paul Duke.

Das Rüstringer Heimatmuseum

an der Leßingstraße. Gute Oberwohnstube, es
geöffnet Sonntags nachmittags von 3 bis 5 Uhr.
Stadtmagistrat Rüstringen.

Mißfarbene Zähne

entstehen das häßliche Unrat. Über Mundgeruch
wicht abstoßend. Beste Zahrschleifer werden
gründlich belegt oft schon durch einmaliges Waschen
mit der herzlich erfrischend Chlore-
dom-Jahnpulpe. Die Zähne erhalten dann
einen wunderbaren Glanz, auch an den
herbst eigens konzipierten Chlorodont-
Zahnbürste mit geprägtem Zahnschlund.
Hauende Spülerei in den Zahnpulpa-
tienten wird gründlich damit belegt. Verhindert die Ent-
zündung der Zahnpulpa. Zur Zahnpulpa Chlorodont-
Zahnbürste für Kinder 10 Pfg., für Damen
RM. 1.25 (weise Bürste), für Herren RM. 1.50 (harte
Bürste). Nur auf in blaugrünen Originalpackung
mit d. Aufdruck „Chlorodont“ überall zu haben.

Trauringe

massiv Gold,
einschließlich Gravur

das Paar

0.333 von 8.00 an
0.555 von 14.00 an
0.750 von 35.00 an
Dukaten-Gold

0.900 von 52.00 an
Obige Preise verstehen sich
für solide, schön gewußte
fugenlose Ringe.

Friedo Frier

Marktstrasse 43
Spezialhaus für Uhren, Schmuckwaren
u. Bestecke. Eig. Reparaturwerkstätte

Umprehhütte

neueste Sommerform, nimmt entgegen
Wilhelmsbau, Str. 72. Pulzhaus Freudenthal

Nachricht:

Am 18. Mai steht unter früherer
Arbeitskollegie der Schmied

C. Mienietz.

Wir werden sein Andenken in Ehren
halten.

Sterbekasse der Schmiedewerkstätten, Ross. III.

